



DIGITALISIERUNG IM RECHNUNGSWESEN

STATUS QUO, ZUKUNFTSBILD UND EMPFEHLUNGEN ZUR
VORBEREITUNG AUF DAS ZUKÜNFTIGE ROLLENBILD

JÄNNER 2020

MMAG.^A ALEXANDRA KNEFZ-REICHMANN, BAKK.
FH-PROF. RUDOLF GRÜNBICHLER, MA

MELANIE BREITEGGER | INES MOHAPP | SARAH RATHSWOHL | JOHANNA SCHEIKL | FLORIAN SOMMERAUER | SARAH THALER

FH-STUDIENRICHTUNG RECHNUNGSWESEN & CONTROLLING

BOB

CAMPUS
GRAZ **02**
FACHHOCHSCHULE DER WIRTSCHAFT

Inhalt

Vorwort	1
Kooperationspartner	1
Kernaussagen	5
Studie „Digitalisierung im Rechnungswesen“	7
1 Einleitung	9
2 Digitalisierung im Rechnungswesen	11
2.1 Arbeitsdefinition „Digitalisierung im Rechnungswesen“	11
2.2 Digitale Prozesse	12
2.3 Neue Technologien	13
2.4 Vor- und Nachteile der Digitalisierung im Rechnungswesen	16
2.5 Kompetenzen im Rechnungswesen	17
3 Untersuchungsdesign	20
3.1 Informationsbedarf	20
3.2 Untersuchungsmethode	20
3.3 Grundgesamtheit	21
3.4 Erhebungsinstrument.....	21
3.5 Feldplanung und Feldablauf.....	22
3.6 Zusammenfassung des Untersuchungsdesigns.....	22
4 Untersuchungsergebnisse	23
4.1 Struktur der StudienteilnehmerInnen.....	23
4.2 Aktueller Stand der Digitalisierung	25
4.3 Kompetenzen und erforderliche Schritte zur Umsetzung der Digitalisierung	33
4.4 Erwartete zukünftige Situation im Unternehmen.....	36
5 Resümee	42
Literatur	45
Anhang	48
AutorInnen	59
Impressum	60

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	StudienteilnehmerInnen – Beschäftigung MitarbeiterInnen	24
Abbildung 2:	Assoziationen zu „Digitalisierung im Rechnungswesen“	26
Abbildung 3:	Informationsstand über die Digitalisierung – BÖB-Mitglieder	27
Abbildung 4:	Informationsstand über die Digitalisierung – Nicht-BÖB-Mitglieder	27
Abbildung 5:	Digitalisierungsgrad bei Selbstständigkeit	28
Abbildung 6:	Digitalisierungsgrad bei Dienstverhältnis	29
Abbildung 7:	Beurteilung ausgewählter Sachverhalte bei Selbstständigkeit	30
Abbildung 8:	Beurteilung ausgewählter Sachverhalte bei Dienstverhältnis	31
Abbildung 9:	Veränderung der Kompetenzen durch die Digitalisierung	33
Abbildung 10:	Teilnahme an Fort- und Ausbildungen zu „Digitalisierung im Rechnungswesen“	34
Abbildung 11:	Informationsbedarf betreffend Digitalisierung	35
Abbildung 12:	Gewünschte Art der Fort- bzw. Ausbildung	36
Abbildung 13:	Chancen und Vorteile der Digitalisierung im Rechnungswesen	37
Abbildung 14:	Risiken und Nachteile der Digitalisierung im Rechnungswesen	38
Abbildung 15:	Vorstellung über den Arbeitsplatz in 10 Jahren	39
Abbildung 16:	Erwarteter Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Unternehmen	40
Abbildung 17:	Relevante Themen in den nächsten Jahren	41

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Einteilung der StudienteilnehmerInnen nach der BÖB-Mitgliedschaft	23
Tabelle 2:	Einteilung der StudienteilnehmerInnen nach Form der Erwerbstätigkeit	23
Tabelle 3:	Anzahl der MitarbeiterInnen pro Kopf	24
Tabelle 4:	Einteilung der StudienteilnehmerInnen nach Bereichen im Rechnungswesen	24
Tabelle 5:	Einteilung der StudienteilnehmerInnen nach Bundesländern	25
Tabelle 6:	Einsatz von robotergesteuerter Prozessautomatisierung	32

Abkürzungsverzeichnis

BÖB	Bundesverband der österreichischen Bilanzbuchhalter
ERP	Enterprise Resource Planning
KI	Künstliche Intelligenz
OCR	Optical Character Recognition
OtC	Order-to-Cash
PtP	Purchase-to-Pay
RPA	Roboter gesteuerte Prozessautomatisierung
SaaS	Software as a Service

Vorwort

Seit geraumer Zeit begleitet uns das Thema der Digitalisierung – sowohl im Privaten als auch im Arbeitsalltag. Dennoch ist es oft nicht klar, was sich hinter dem Begriff der „Digitalisierung“ verbirgt. Auch im Bereich des Rechnungswesens wird der Begriff unterschiedlich ausgelegt. Dies reicht von Digitalisierung bedeute das Einscannen von Dokumenten für ein digitales Archiv bis hin zu vollständig automatisierten Buchhaltungs- und Cloud-Lösungen.

Diese unterschiedlichen Vorstellungen von Digitalisierung im Rechnungswesen war für den Bundesverband der österreichischen Bilanzbuchhalter ein Anlass, das Thema aus Sicht ihrer Mitglieder näher zu durchleuchten. Die Ergebnisse der Erhebung unterstützen bei der Erarbeitung von Maßnahmen, welche die Mitglieder auf das zukünftige Rollenbild vorbereiten.

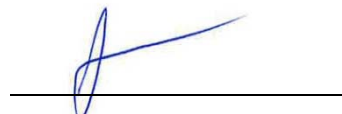
Die Erhebung ist in drei Teile gegliedert: Erstens wird die Einschätzung zum aktuellen Stand der Digitalisierung abgefragt. Zweitens interessiert die Vorstellung über das zukünftige Rollenbild und die damit verbundenen Aufgaben und Kompetenzen. Drittens stellt sich die Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um vom Ist- zum Soll-Stand zu gelangen. Für die Zukunft gilt es, die Chancen, die durch die Digitalisierung entstehen, zu nutzen und bestmöglich darauf vorbereitet zu sein.

Das Thema Digitalisierung wird uns noch lange Zeit beschäftigen und es wird deutlich, dass zahlreiche Maßnahmen notwendig sind, um dem typischen Bild der Digitalisierung gerecht zu werden. Für im Rechnungswesen tätige Personen bedeutet das, für Neuerungen offen zu sein und die Chancen zu ergreifen, um damit die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.



MMag.^a Alexandra Knefz-Reichmann

Studienrichtung RWC
CAMPUS 02
Fachhochschule der Wirtschaft GmbH



FH-Prof. Rudolf Grünbichler, MA

Studienrichtung RWC
CAMPUS 02
Fachhochschule der Wirtschaft GmbH



Helga Hanslik-Czadul

Geschäftsführung
BÖB Akademie



Mag. Günter Hendrich

Geschäftsführung
BÖB Akademie

Kooperationspartner

BÖB – Bundesverband der österreichischen Bilanzbuchhalter

Der Bundesverband der österreichischen Bilanzbuchhalter (BÖB) ist ein gemeinnütziger Verein, welcher bereits seit 30 Jahren Bestand hat. In dieser Zeit entwickelte sich ein Netzwerk von ca. 8.000 Mitgliedern österreichweit. Heute stellt der Verein unter anderem eine wichtige Plattform für den Wissenstransfer, den Erfahrungsaustausch sowie die Qualitätssicherung der Ausbildungsstandards für im Rechnungswesen tätigen Personen dar. Der Verein umfasst sowohl Mitglieder, welche ihrer Tätigkeit auf selbstständiger Basis nachgehen, als auch Mitglieder, die für ein Unternehmen im Bereich Rechnungswesen tätig sind.

Ein besonderes Anliegen des BÖB ist die berufliche Aus- und Fortbildung seiner Mitglieder. Aus diesem Grund werden von dem Verein auch immer wieder Fachvorträge, Seminare und Tagungen angeboten. Weiters versucht man der Öffentlichkeit die zahlreichen Facetten der Berufe im Rechnungswesen näherzubringen und zu vermitteln, dass diese Berufe nicht nur aus dem bloßen Eintippen von Zahlen in ein Programm bestehen, sondern, dass es sich meist um viel komplexere Sachverhalte handelt. Des Weiteren ist die Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit auf dem Gebiet des Rechnungswesens für den BÖB von großer Bedeutung. Um seine Mitglieder immer auf dem neuesten Stand zu halten, schickt der Verband mehrmals jährlich einen Newsletter sowie vierteljährlich das BÖB-Journal aus. In diesen Aussendungen wird unter anderem über aktuelle Themen im Bereich des Rechnungswesens informiert wie z. B. die aktuell stattfindende Digitalisierung.

Der Verein verfolgt die Vision, dass Menschen trotz der stetigen Digitalisierung auch in Zukunft im Bereich Rechnungswesen mit Beratungs- und Analysefähigkeiten tätig sein werden. Vielen Personen, welche im Rechnungswesen tätig sind, fehlt es derzeit allerdings an solchen Handlungskompetenzen, welche immer mehr an Bedeutung gewinnen. Diese Kompetenzen sind Schlüsselfaktoren, welche benötigt werden, um auch in Zukunft in dieser Sparte Erfolg zu haben. Dieses Defizit möchte der BÖB mit Fortbildungsmaßnahmen ausgleichen.

FH CAMPUS 02

Als Fachhochschule der Wirtschaft hat sich die FH CAMPUS 02 in Graz deutliche Schwerpunkte gesetzt: Die akademische Qualifizierung für berufliche Aufgaben in Kernfeldern des unternehmerischen Erfolgs, den stetigen Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Fachhochschule sowie die Förderung der Entwicklung persönlicher Sozial-, Führungs- und Wirtschaftskompetenzen. Die enge Vernetzung mit der Wirtschaft sichert den unmittelbaren Praxisbezug durch aktuelle Projekte mit konkreten Aufgabenstellungen aus den Unternehmen.

Rechnungswesen & Controlling

Die Studienrichtung Rechnungswesen & Controlling bildet die Schnittstelle zwischen topaktuellem Know-how und dem Bedarf der Wirtschaft. Zu folgenden drei Themenfeldern werden wissenschaftliche Studien und praxisnahe Analysen erarbeitet:

- **Controlling & Finance in der KMU-Praxis**

Entwicklung unternehmensspezifischer Controlling- und Finance-Lösungen: z. B.

- Der Controller/die Controllerin 4.0 – Anforderungsprofil, Kompetenzprofil und künftige Herausforderungen
- Anwendungshäufigkeit, Ausgestaltung und Nutzen von Controlling-Instrumenten in heimischen KMU
- Analyse und Identifikation von Verbesserungspotenzialen in betrieblichen Abläufen sowie deren Implikationen auf den Unternehmenserfolg
- KMU-Finanzierung
- Prozessmodellierung und -optimierung im Controlling
- Kostenmanagement – Analyse von Effizienz steigernden Maßnahmen im internen Rechnungswesen
- Analyse der Anforderungen an JungunternehmerInnen
- Alternative Finanzierung von Neugründungen – Crowdfunding
- Insolvenzprophylaxe durch die Identifizierung von Steuerungsgrößen für KMU

- **Treuhandwesen & Corporate Riskmanagement**

Unternehmensspezifische Anforderungen an Steuerplanung, Risikomanagement oder das interne Kontrollsystem: z. B.

- Analyse neuer Rechnungslegungsvorschriften, u.a. in der Finanzberichterstattung
- Analyse von Gesetzesänderungen im Steuerrecht mit Fokus auf Einkommen- und Körperschaftsteuer
- Steuerbelastungsvergleich und Rechnungslegung auf Mikro- und Makroebene
- Interne Kontrollsysteme (IKS) und IT-Sicherheit in Österreich
- Ergebnisse und Aspekte der Digitalisierung bzgl. der Rechnungslegung sowie Analyse deren Auswirkungen
- Corporate Riskmanagement als Bestandteil eines ganzheitlichen Unternehmensführungsmodells
- Risikomanagement und Risikocontrolling in KMU (Risikoidentifikation und Risikobewertung, Risiko-Reporting und Risikosteuerungsmodelle, Prozessorientiertes Risikomanagement)
- Risikomanagement entlang der betrieblichen Wertschöpfungskette

- **Nachhaltige Unternehmensführung & gesellschaftliche Verantwortung**

Konzepte für ein **Sustainability Management und Accounting**: z.B.

- Konzepte und Instrumente des Nachhaltigkeitsmanagements
- Konzepterstellung für ein nachhaltiges Controlling und Reporting
- Studien zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen in Unternehmen
- Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten
- Umwegrentabilitätsstudien für Sport- & Kulturevents

Kernaussagen

und wesentliche Erkenntnisse zur „Digitalisierung im Rechnungswesen“:

- Mit dem Begriff „Digitalisierung im Rechnungswesen“ werden fast ausschließlich positive Begriffe assoziiert. Digitale Belege wurden insgesamt von 37 Personen genannt, gefolgt vom papierlosen Büro mit 30 Nennungen und der Automatisierung von Arbeitsschritten mit 29 Nennungen. Es gab nur vereinzelte Äußerungen in Zusammenhang mit einem Risiko wie zum Beispiel Datenschutzbedenken, Vernachlässigung von sozialen Kontakten oder gesundheitliche Bedenken.
- Nur knapp ein Drittel der StudienteilnehmerInnen gibt an, schon sehr gut bzw. gut über die Digitalisierung im Rechnungswesen informiert zu sein.
- Mehr als die Hälfte der befragten Selbstständigen schätzt den Digitalisierungsgrad im eigenen Unternehmen unter 50% ein. Grundsätzlich wird die Digitalisierung der Unternehmen im Angestelltenverhältnis als fortgeschrittener beurteilt.
- In Bezug auf ausgewählte Sachverhalte lässt sich bei den selbstständigen BÖB-Mitgliedern feststellen, dass die Belegübermittlung bereits eher digital erfolgt. Jedoch werden digitale Belege von rund 50% der befragten Selbstständigen nach wie vor für die Ablage ausgedruckt. Digitalisierungspotenzial ist hinsichtlich Automatisierung gegeben, die bei den Selbstständigen eher noch nicht Einzug gefunden hat.
- Die befragten Personen in einem Dienstverhältnis führen an, dass Ausgangsrechnung großteils automatisch in die Finanzbuchhaltung ihrer Software übernommen werden. Die in Papierform eingehenden Dokumente werden von mehr als der Hälfte der angestellten Personen eingescannt. Dennoch werden von rund 44% der angestellten BÖB-Mitgliedern digitale Dokumente für die Ablage ausgedruckt.
- Kompetenzen, die in Zukunft aufgrund der Digitalisierung an Bedeutung gewinnen werden, sind vor allem die Offenheit für Veränderungen, der Umgang mit Hardware und Netzwerken sowie Kenntnisse über Datenschutz und Sicherheit.
- 30 von 78 BÖB-Mitgliedern haben bereits Fort- und Ausbildungen im Bereich Digitalisierung in Anspruch genommen, wobei der Großteil davon Selbstständige waren.

- Die Befragten wünschen sich Informationen zu den Themenbereichen digitale Buchhaltung, papierloses Büro und Vorteile der Digitalisierung. Die Informationsübermittlung soll in Form von Seminaren, Fachtagungen und Workshops erfolgen. Selbstständige würden gerne an Webinare teilnehmen.
- Die Platzersparnis aufgrund digitaler Daten, die Verbesserung der Abläufe, beispielsweise durch schnelleres Auffinden von Dokumenten und die Unterstützung der Routinearbeiten durch die Digitalisierung, werden als die größten Chancen der Digitalisierung wahrgenommen.
- Als größte Nachteile der zunehmenden Digitalisierung werden das höhere Sicherheitsrisiko und die Abhängigkeit von Soft- und Hardwareanbietern von den Befragten genannt.
- In 10 Jahren stellen sich drei Viertel der Befragten ihren Arbeitsplatz so vor, dass Daten und Belege in Papierform weitgehend vermieden werden und die Eingangsrechnungsverarbeitung automatisiert ablaufen wird. Des Weiteren werden neue Tätigkeitsfelder geschaffen und Beratungsleistungen – insbesondere hinsichtlich Controlling – werden eine größere Rolle spielen. Es werden nicht nur Dokumente digitalisiert, sondern auch die Abläufe und Arbeitsschritte durch Workflows vernetzt.
- Exakt die Hälfte der BÖB-Mitglieder ist der Meinung, dass kaufmännische Routinetätigkeiten in Zukunft von künstlicher Intelligenz übernommen werden. Für rund 31% der befragten Personen führt auch in Zukunft eine kaufmännische Fachkraft Routinetätigkeiten durch.

Studie „Digitalisierung im Rechnungswesen“

Von der FH CAMPUS 02 Studienrichtung Rechnungswesen & Controlling wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der österreichischen Bilanzbuchhalter (BÖB) von Mai 2019 bis Oktober 2019 die vorliegende empirische Studie durchgeführt.

Das Thema Digitalisierung gewinnt im Rechnungswesen – wie auch in anderen Bereichen – immer mehr an Bedeutung. Das heißt, die im Rechnungswesen tätigen Personen müssen sich den „digitalen“ Anforderungen und Herausforderungen stellen. Dies soll unter anderem durch die Aneignung erforderlicher Kompetenzen und die Anwendung neuer Technologien sowie digitaler Prozesse erfolgen.

Im Rahmen dieser Studie soll erhoben werden, inwieweit die Vision des BÖB – dass Menschen mit Analysefähigkeiten und Handlungskompetenzen auch in Zukunft trotz der steigenden Digitalisierung im Bereich Rechnungswesen tätig sein werden – umsetzbar sein wird. Das Ziel der vorliegenden Studie ist es daher zum einen, den aktuellen Digitalisierungsgrad im Bereich Rechnungswesen zu eruieren, zum anderen soll das Zukunftsbild dieses Berufsfeldes sowie die notwendigen Kompetenzen der MitarbeiterInnen und die Maßnahmen, um diese Kompetenzen zu erwerben, erhoben werden. Die Ergebnisse dieser Studie möchte der BÖB in sein Weiterbildungsnetzwerk für MitarbeiterInnen im Rechnungswesen zum Thema „Rechnungswesen 4.0“ einfließen lassen.

Das Forschungsprojekt soll die folgenden Fragestellungen beantworten:

- Wie definieren Personen „Digitalisierung“, die von dieser im Rechnungswesen betroffen sind?
- Wie gut sind die im Rechnungswesen tätigen Personen über die Digitalisierung in ihrem Bereich informiert?
- Wie wird der Digitalisierungsgrad am Arbeitsplatz von den Befragten eingeschätzt?
- Welche Prozesse/Abläufe werden im Rechnungswesen bereits digital ausgeführt?
- Welche Kompetenzen müssen MitarbeiterInnen im Bereich Rechnungswesen aufgrund der Digitalisierung in Zukunft unbedingt erfüllen?
- Für welche Themenbereiche der Digitalisierung benötigen die im Rechnungswesen tätigen Personen mehr Informationen bzw. Schulungen?

- Welche Arten von Fort- und Ausbildungen würden von den Betroffenen in Anspruch genommen werden?
- Welche Chancen und Vorteile bzw. welche Risiken und Nachteile ergeben sich aus der zunehmenden Digitalisierung für den Bereich Rechnungswesen?

Das Kapitel 1 stellt das **Einleitungskapitel** dar und beschäftigt sich mit der Definition der Digitalisierung im Rechnungswesen und beschreibt die Ziele dieses Projektes.

Das Kapitel „**Untersuchungsdesign**“ enthält die methodische Vorgehensweise der empirischen Erhebung. Hierbei wird näher auf den Informationsbedarf, die Untersuchungsmethode, die Grundgesamtheit, das Erhebungsinstrument sowie auf die Feldplanung und den Feldablauf eingegangen.

Im Kapitel „**Untersuchungsergebnisse**“ befinden sich die Ergebnisse der Befragung. Zuerst erfolgt eine Charakterisierung der StudienteilnehmerInnen. Darauffolgend werden die Ergebnisse zum aktuellen Stand der Digitalisierung erläutert. Danach werden die Erhebungen zu den benötigten Kompetenzen sowie zu den erforderlichen Schritten zur Umsetzung der Digitalisierung dargestellt. Abschließend werden die Resultate zum Zukunftsbild dieses Berufsfeldes erläutert.

Die vorliegende Studie schließt mit einem **Resümee** ab. Im Anhang befindet sich der Fragebogen.

1 Einleitung

Die Digitalisierung ist ein stetig voranschreitender Prozess, welcher auch vor der Materie des Rechnungswesens nicht Halt macht. Die Geschwindigkeit, mit der die zunehmende Digitalisierung an Bedeutung gewinnt, ist enorm und obwohl Unternehmen sich schon seit Jahren mit der Digitalisierung beschäftigen, stand diese noch nie so stark im Mittelpunkt wie heute.¹ Sie hat nicht nur Einfluss auf Technologieunternehmen, sondern grundsätzlich branchenunabhängig auf jedes Unternehmen. Auch der Bereich des Rechnungswesens bietet Potenzial für sowohl notwendige als auch gewünschte Veränderungen im Zuge der Digitalisierung.

Um das Ausmaß der nötigen Veränderungen im Rechnungswesen eines Unternehmens festzustellen, ist es nötig, den Status quo der bereits vorgenommenen Maßnahmen betreffend der Digitalisierung des Rechnungswesens im Unternehmen zu eruieren. Dies hat vor allem für die in diesem Bereich tätigen Personen Bedeutung, da durch die Digitalisierung sowohl neue Anforderungsprofile als auch neue Tätigkeitsbereiche entstehen. Die „klassischen“ Tätigkeiten und Kompetenzen der im Rechnungswesen tätigen Personen werden sich in Zukunft verändern und um digitale Kompetenzen erweitert werden.² Unternehmen sind gefordert, ihre MitarbeiterInnen bestmöglich auf diese Veränderungen vorzubereiten, um so den größtmöglichen Nutzen für das Unternehmen und für die KlientInnen und KundInnen zu erzielen. Durch entsprechende Schulungen, Fort- und Weiterbildungen kann der Verdrängung der Menschen durch Maschinen entgegengewirkt werden, damit diese auch in Zukunft ihrer beruflichen Tätigkeit in diesem Bereich nachgehen können.

Die Digitalisierung von Unternehmen beschränkt sich selbstverständlich nicht auf die erforderlichen Kompetenzen des Personals, sondern verändert unter dem Stichwort „Digitale Prozesse“ auch die Verfahrensabläufe. Durch die Digitalisierung von Unternehmensprozessen soll die Vorgabe, stetig wirtschaftlicher zu handeln, unterstützt werden. Hierbei spielen sowohl Kosten, Ressourcen und Konkurrenzfähigkeit eine Rolle.³ Die Entwicklung von Prozessen hin zu digitalen Prozessen ist Teil des Zeitalters der Industrie 4.0, in welchem wir uns gerade befinden.

Die Digitalisierung betrifft jedoch nicht nur vorhandene Prozesse eines Unternehmens, sondern auch die Implementierung neuer Technologien. Technologien wie Big Data, Advanced

¹ Vgl. SIHN (2018), S. 53.

² Vgl. GRÜNBICHLER/KNEFZ-REICHMANN (2018), S. 125 f.

³ Vgl. ENSINGER u.a. (2016), S. 6.

Analytics, künstliche Intelligenz und Robotics sind nicht mehr Trends, die rein die Zukunft betreffen – sie sind Teil der digitalen Transformation, welche zurzeit stattfindet. Die meisten Unternehmen befinden sich noch am Anfang ihrer digitalen Reise, aber die Zahl jener, die im Rechnungswesen bereits neue Technologien umgesetzt haben und diese flächendeckend nutzen, steigt.⁴

Der Bundesverband österreichischer Bilanzbuchhalter hat die Vision, dass Menschen mit Analysefähigkeiten und Handlungskompetenzen auch zukünftig – trotz digitaler Veränderungen – im Bereich Rechnungswesen tätig sein werden. Im Rahmen der Studie soll erhoben werden, inwieweit die Vision des BÖB umsetzbar sein wird. Dazu soll der aktuellen Digitalisierungsgrad im Bereich Rechnungswesen eruiert und die notwendigen Kompetenzen der MitarbeiterInnen sowie Maßnahmen, um diese Kompetenzen zu erwerben, erhoben werden. Die Studienergebnisse fließen in das Weiterbildungsnetzwerk des BÖB für MitarbeiterInnen im Rechnungswesen zum Thema „Rechnungswesen 4.0“ ein.

⁴ Vgl. VLK/DEMELIUS (2018), S. 8.

2 Digitalisierung im Rechnungswesen

Unternehmen setzen sich mit der Digitalisierung schon mehrere Jahre auseinander, wobei diese noch nie so sehr im Mittelpunkt stand wie jetzt.⁵ Für die Digitalisierung gibt es in der Literatur keine eindeutige Definition. Früher sprach man von Digitalisierung, wenn analoge Daten in digitale umgewandelt wurden.

2.1 Arbeitsdefinition „Digitalisierung im Rechnungswesen“

In dieser Studie wird unter „Digitalisierung im Rechnungswesen“ die Schaffung und Wartung einer zentralen Datenbasis mithilfe von Schnittstellen und Cloud-Lösungen verstanden. Das Unternehmen ist intern als auch extern, beispielsweise mit GeschäftspartnerInnen, über das Internet und Cloud-Lösungen verbunden. Belege werden digital übermittelt, bearbeitet und archiviert und Prozesse zum Teil vollständig automatisiert. Durch die Digitalisierung kann der aktuelle Stand des Unternehmens in „Realtime“ abgerufen und analysiert werden.⁶

Um die Vorteile der Digitalisierung voll ausschöpfen zu können, sollte jedoch nicht nur das eigene Unternehmen digitalisiert sein, sondern beispielsweise auch KundInnen, LieferantInnen und diverse Ämter. Durch die Digitalisierung werden Informationen schnell ausgetauscht und sind jederzeit auch bei den GeschäftspartnerInnen verfügbar.⁷ Die Digitalisierung hat auf alle Unternehmen unabhängig von der Branche, in welcher sie tätig sind, Einfluss. In keinem Unternehmen ist die Digitalisierung mehr wegzudenken und auch die Menschen, die im Rechnungswesen tätig sind, sind zunehmend gefordert, sich mit diesem Thema näher zu beschäftigen.⁸

Im Rechnungswesen ist die Digitalisierung in vielen Bereichen einsetzbar, von der Buchhaltung über die Lohnverrechnung bis hin zur Steuerabteilung. In der Buchhaltung ist die Digitalisierung vor allem für regelmäßige Geschäftsfälle geeignet, z. B. für die Bearbeitung von Eingangs- und Ausgangsrechnungen sowie die Verbuchung von Bankauszügen.⁹

⁵ Vgl. SIHN (2018), S. 53.

⁶ Vgl. KNEFZ-REICHMANN/ZULLUS (2019), S. 11.

⁷ Vgl. RAVLING (2018), Onlinequelle [04.07.2019].

⁸ Vgl. TATTYREK/WANICZEK (2018), S. 113.

⁹ Vgl. BRAUN (2016), Onlinequelle [04.07.2019].

Digitale Transformation im Rechnungswesen bedeutet vor allem, dass Abläufe automatisiert werden.¹⁰ In der digitalen Transformation werden Lösungen gesucht, die mit Hilfe von neuen Technologien erreicht werden.¹¹ Eine erfolgreiche Digitalisierung kann nur dann stattfinden, wenn sie gut vorbereitet ist. Im Fokus der Digitalisierung steht vor allem die Sicherheit der Daten und die Sicherheit der digitalen Anwendung.¹²

Heutzutage spielen im Controlling- sowie Finanzbereich sowohl vergangenheitsbezogene Daten, als auch Real-time-Daten eine große Rolle. Es ist durch die Digitalisierung möglich, den Ist-Zustand des Unternehmens abzubilden und nicht bloß mit bereits vergangenen Daten zu arbeiten. Die Aufbereitung des Datenmaterials erfolgt nicht nur vergangenheitsbezogen, sondern auch anhand aktueller Daten. Damit ist ein Unternehmen in der Lage, mit ganz anderen Hilfsmitteln Entscheidungen zu treffen. Die Digitalisierung eröffnet noch nie dagewesene Möglichkeiten. Es erfordert jedoch die Fähigkeit mit großen Datenmengen, sprich „Big Data“, umgehen zu können. Diese riesigen Datenmengen müssen so ausgewertet werden, dass nutzenbringende Informationen entstehen.¹³

2.2 Digitale Prozesse

Die Automatisierung und Digitalisierung im Rechnungswesen von Unternehmen entwickeln sich ständig weiter, eine digitale Revolution findet aber bei weitem noch nicht statt. Unternehmen müssen sich immer noch mit grundlegenden Überlegungen auseinandersetzen, wie z. B. mit der weiteren Automatisierung des Eingangsrechnungsprozesses. Neue Technologien spielen derzeit in vielen Unternehmen noch eine untergeordnete Rolle. Trotzdem ist den Unternehmen bewusst, dass der Digitalisierungsprozess so schnell wie möglich vollkommen durchgesetzt werden muss und dass sich die Berufsbilder im Rechnungswesen ändern werden.¹⁴

Digitalisierung von Prozessen bedeutet, dass Prozesse weitestgehend ohne menschliches Mitwirken durchgeführt werden. Durch die Digitalisierung von Prozessen kommt man dem Schritt zu einem papierlosen Büro immer näher. Das Ziel ist, dass man höhere Effizienz und Produktivität sowie eine Senkung der Kosten und die Verbesserung der Leistungsfähigkeit erreicht. Jedoch werden Unternehmen auch gezwungen, bestehende Arbeitsabläufe zu hinterfragen, bisherige Gewohnheiten abzulegen und bestehende Prozesse zu verändern oder

¹⁰ Vgl. SILLER (2018), Onlinequelle [03.07.2019].

¹¹ Vgl. TALIN (2019), Onlinequelle [28.08.2019].

¹² Vgl. HEINEMANN (2017), Onlinequelle [03.07.2019].

¹³ Vgl. SIHN (2018), S. 52 ff.

¹⁴ Vgl. ENSINGER u.a. (2016), S. 8.

zu adaptieren. Darunter fallen unter anderem die Automatisierung der Dokumentenarchivierung, die Durchführung von Bestellungen bei Lieferanten, die Freigabe sowie Verbuchung von Rechnungen und die Erstellung des monatlichen Reportings.¹⁵

Als Beispiele für digitale Prozesse können folgende genannt werden:¹⁶

Purchase-to-Pay (PtP)

Dieser Prozess beschreibt alle Vorgänge von der Beschaffung eines Produktes oder einer Dienstleistung bis hin zur Bezahlung der Rechnung. Moderne Prozesse dieser Art verzichten auf den Austausch von analogen Dokumenten und wickeln den gesamten Prozess mittels elektronischer Geschäftsdokumente ab.¹⁷

Order-to-Cash (OtC)

Dieser Prozess umfasst die automatisierte Kundenbestellung, die Warenauslieferung oder Erbringung der Dienstleistung und die Zahlung des Kunden. Der OtC ist einfacher durchzuführen als andere Prozesse, trotzdem wird er von Unternehmen bisher noch selten angewendet.¹⁸

Digitale Lohnabrechnung

Der Entgeltnachweis dokumentiert den Lohn bzw. das Gehalt eines Arbeitnehmers/einer Arbeitnehmerin und wird automatisch erstellt und nicht in Papierform gestaltet.¹⁹

Automatisierte Rechnungsverarbeitung und Archivierung

Rechnungen, die in Papierform in das Unternehmen eingehen, werden eingescannt und digital bearbeitet. Das heißt, die gesamte weitere Bearbeitung wie z. B. die Freigabe und die Prüfung, erfolgt digital. Durch die digitale Speicherung und spätere Archivierung kann man jederzeit überprüfen, in welchem Status sich die Rechnung aktuell befindet.²⁰

2.3 Neue Technologien

Wie bereits erwähnt, wird die Arbeitswelt durch die Digitalisierung und Automatisierung verändert. Dabei beeinflussen technologische Entwicklungen im Rechnungswesen die Art und Weise, wie im Finanzbereich gearbeitet wird.²¹ Ein großer Teil dieses Wandels erfolgte

¹⁵ Vgl. KELLER (2017), Onlinequelle [13.08.2019].

¹⁶ Die genannten Beispiele sollen dem Leser bzw. der Leserin lediglich eine Idee vermitteln, in welchen Bereichen des Rechnungswesens digitale Prozesse einsetzbar sind. Sie stellen keinesfalls eine umfangreiche Darlegung des gesamtöglichen Einsatzes digitaler Prozesse dar.

¹⁷ Vgl. DÖLLE (2018), Onlinequelle [04.07.2019].

¹⁸ Vgl. LIEGL (2018), Onlinequelle [04.07.2019].

¹⁹ Vgl. KOSOVA (2019), Onlinequelle [04.07.2019].

²⁰ Vgl. DÖLLE (2018), Onlinequelle [04.07.2019].

²¹ Vgl. VLK/DEMELIUS (2018), S. 18.

zuletzt mit dem Einsatz von Robotern. Aber auch die künstliche Intelligenz breitet sich rasend schnell aus und sorgt dafür, dass künftig noch mehr Aufgaben durch smarte Maschinen übernommen werden. Dies ist aber keineswegs eine Gefahr für die ArbeitnehmerInnen, denn es bedeutet nicht, dass automatisch Arbeitsplätze verloren gehen. Vielmehr entstehen ungeahnte Möglichkeiten, welche der Einsatz neuer Technologien mit sich bringt.²²

Im Folgenden werden einige dieser neuen Technologien im Überblick vorgestellt:

Künstliche Intelligenz (KI)

Bei der KI handelt es sich um Computersysteme, welche menschliches Verhalten imitieren. Das heißt, die KI ist in der Lage, selbstständig Aufgaben und Probleme zu erfassen, um im nächsten Schritt Lösungen zu erkennen und diese auszuführen. Dabei werden die Daten nicht verarbeitet, wie es vorher festgelegt wurde, sondern die KI entwickelt sich ständig weiter.²³ KI kann bereits in zahlreichen Bereichen eingesetzt werden, z. B. für das Erkennen von Bildern und Texten oder die Spracherkennung. Um von einer starken KI sprechen zu können, müsste diese tatsächlich Leistungen erbringen, die ansonsten das menschliche Hirn übernimmt. Dazu zählen z. B. ein Sinn für Umweltbewusstsein und Gefühle.²⁴

Robotergesteuerte Prozessautomatisierung (RPA)

Bei der RPA erlernen Softwareroboter manuelle Tätigkeiten, was zu einer Automatisierung der Geschäftsprozesse führt. Vor allem bei regelmäßigen und simplen Arbeitsvorgängen werden diese Roboter häufig eingesetzt. Das Ausfüllen von Formularen und Verarbeiten von Daten aus dem Internet sind klassische Tätigkeiten, die durch die RPA ausgeführt werden, jedoch kann jede individuelle Situation in einem Unternehmen mit RPA automatisiert werden. Durch diese Automatisierung können MitarbeiterInnen die klassischen Routinetätigkeiten abgeben. Infolgedessen kann das Unternehmen Kosten einsparen und die MitarbeiterInnen entlasten. Mit Hilfe von RPA schafft man ebenso eine höhere Effizienz im Unternehmen. In Zukunft wird es immer öfter möglich sein, auch spezielle Tätigkeiten und Sonderfälle zu automatisieren.²⁵

Cloud-Lösungen

Bei Cloud-Lösungen wird zwischen zwei Arten unterschieden, welche im Rechnungswesen genutzt werden. Zum einen gibt es die „Cloudbasierte Infrastruktur“ und zum anderen eine Cloud-Lösung, welche unter dem Namen „Software as a Service (SaaS)“ bekannt ist.

²² Vgl. BUCHER (2017), Onlinequelle [28.08.2019].

²³ Vgl. KREUTZER/SIRRENBURG (2019), S. 5 ff.

²⁴ Vgl. SPECHT (2018), S. 221 ff.

²⁵ Vgl. ARBEITDIGITAL (2019), Onlinequelle [28.08.2019].

Der Unterschied dieser zwei Varianten ist, dass bei der cloudbasierten Infrastruktur nur die Infrastruktur für ein klassisches Enterprise Resource Planning (ERP) in die Cloud verlagert wird. Im Gegensatz dazu wird bei der Variante SaaS das komplette ERP-Paket von der Cloud bezogen. Die Vorteile der Nutzung von Cloud-Lösungen sind Kosteneinsparungen, bessere Kalkulationen durch die Standardisierung und die schnelle Verfügbarkeit. Aber es gibt auch Nachteile. Dazu zählt u. a. der hohe Aufwand bei einem Wechsel auf Cloud-Lösungen. Ebenso gibt es nach wie vor Sicherheitsbedenken, die aber mittelfristig ausgeräumt werden können.²⁶

Blockchain

Die Blockchain kann als ein öffentliches Register angesehen werden. Das bedeutet, dass sensible Informationen und monetäre Werte in einer digitalen Datenbank gespeichert, verwaltet und bearbeitet werden können. Bei den verschiedenen Transaktionen wird jede Veränderung transparent erfasst. Die Kryptowährung Bitcoin ist ein Beispiel für eine Blockchain.²⁷ Durch die Speicherung der Informationen auf mehreren Servern und nicht nur auf einem zentralen Rechner, bleiben die gesamten Daten und Informationen auf allen anderen Servern erhalten. Dies ist vor allem dann von Bedeutung, wenn ein Server ausfallen sollte.²⁸

Big-Data-Analyse

Die Big-Data-Analyse beschreibt die systematische Auswertung von großen Datenmengen mithilfe entsprechender Tools. Es können nicht nur strukturierte, sondern auch unstrukturierte Daten ausgewertet werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Daten in Echtzeit analysiert werden.²⁹

Self-Service-Reporting

Self-Service-Reporting dient der Bereitstellung einer Berichtswesen-Umgebung. Das Management und Fachabteilungen können unabhängig von der IT-Abteilung auf Reports zugreifen und somit wesentliche Unternehmensinformationen selbstständig analysieren.³⁰

Lernende Systeme

Lernende Systeme erkennen Muster auf Basis vorhandener Daten. Dabei werden aus Gemeinsamkeiten von Daten Muster herausgelesen. Wenn sie mit ausreichend Trainingsdaten eingespielt werden, können lernende Systeme weitere neue Daten überprüfen.³¹

²⁶ Vgl. VLK/DEMELIUS (2018), S. 12 f.

²⁷ Vgl. SCHILLER (2019), Onlinequelle, [20.08.2019].

²⁸ Vgl. HOFMANN (2019), Onlinequelle, [20.08.2019].

²⁹ Vgl. KPMG AG (2018), S. 14.

³⁰ Vgl. KPMG AG (2018), S. 14.

³¹ Vgl. KPMG AG (2018), S. 14.

Virtual-Reality-Tools

Virtuelle Realität beschreibt die Darstellung und Wahrnehmung der Wirklichkeit in einer computergenerierten Umgebung.³² Mit entsprechenden Tools können beispielsweise Kennzahlen visuell dargestellt werden.³³

Optical Character Recognition (OCR)

OCR steht für die optische Zeichenerkennung und ist eine Software, die es ermöglicht, gescannte Papierdokumente, PDF-Dateien und Digitalbilder in bearbeitbare digitale Dateien umzuwandeln. Im Gegensatz zum klassischen Scann kann man mittels OCR ein PDF-Dokument in einer bearbeitbaren Version auf den PC bringen.³⁴

2.4 Vor- und Nachteile der Digitalisierung im Rechnungswesen

Mit der Digitalisierung gehen viele Vorteile für Unternehmen einher. Ein bedeutender Vorteil der Digitalisierung ist die Transparenz der Informationen. Es werden tiefere Einblicke in die betriebliche Leistungserstellung geboten. Ebenso können die Daten leicht abgerufen und entscheidungsorientiert aufbereitet werden. Da diese Daten digital gespeichert werden, spielt auch die Platzersparnis eine große Rolle. Aufgrund des hohen Automatisierungsgrades digitaler Abläufe sind immer weniger manuelle Eingriffe erforderlich, was zu einer Reduzierung der Prozesskosten führt. Ein wesentlicher Vorteil ist auch, dass durch die Digitalisierung Routinetätigkeiten unterstützt werden. Durch die Verbindung von Unternehmen über das Internet oder auch über Cloud-Lösungen kann der Kommunikationsaufwand stark reduziert werden. Des Weiteren wird es den ArbeitnehmerInnen ermöglicht zeit- und ortsunabhängig zu arbeiten. Unternehmen sind dadurch schneller lieferbereit und können auch auf Marktänderungen rasch reagieren. Vielen Unternehmen tun sich neue Marktchancen auf, indem neue Produkte entstehen können, die Daten oder Serviceleistungen beinhalten. Durch die neuen Technologien kann der Produktionsprozess laufend überwacht werden. Bestimmte Sensoren liefern Qualitätsdaten, um Arbeitsabläufe zu optimieren und eine höhere Produktqualität zu erreichen.³⁵

Die Digitalisierung kann auch Nachteile mit sich bringen. Aufgrund der Digitalisierung ist ein hoher Umstellungsaufwand notwendig. Nicht nur die Einrichtung digitaler Lösungen wird darunter verstanden, sondern auch die Anpassung der Arbeitsprozesse, denn MitarbeiterIn-

³² Vgl. KPMG AG (2018), S. 14.

³³ Vgl. BREINICH-SCHILLY (2018), Onlinequelle [29.08.2019].

³⁴ Vgl. ABBYY (2019), Onlinequelle [20.08.2019].

³⁵ Vgl. COSMO CONSULT (2019), Onlinequelle [13.08.2019].

nen müssen möglicherweise den Umgang mit einer neuen Software erst erlernen. Viele Bedenken bestehen auch bezüglich der Datensicherheit. Durch Cyberattacken, die in Unternehmen immer wieder vorkommen können, gibt es in vielen Unternehmen Zweifel bezüglich der Digitalisierung. Darüber hinaus muss man die notwendige Soft- und Hardware berücksichtigen. Einerseits ist die Anschaffung von derartigem Equipment zum Teil mit erheblichen Kosten verbunden und andererseits besteht eine gewisse Abhängigkeit von den jeweiligen Anbietern der Soft- und Hardware. Digitale Lösungen sind mit einer bestimmten Lebensdauer begrenzt und können zudem schnell veralten. Neben den Kosten für das Equipment können steigende Kosten für das Personal anfallen, beispielsweise für Schulungen von MitarbeiterInnen. Nach wie vor besteht das Risiko, dass im Zuge der Digitalisierung Arbeitsplätze wegfallen. Des Weiteren muss man bedenken, dass Dokumente in gedruckter Form ohne technische Hilfsmittel jederzeit zur Verfügung stehen, digitale Daten sind hingegen von weiteren Faktoren abhängig. Durch einen instabilen, nicht zuverlässigen Internetzugang oder gar durch einen Stromausfall können der Zugang und das Abrufen der Daten nicht mehr gewährleistet werden.³⁶

2.5 Kompetenzen im Rechnungswesen

Da die Digitalisierung zahlreiche neue Möglichkeiten im Rechnungswesen eröffnet, müssen sich ArbeitnehmerInnen stets weiterentwickeln. Das Anforderungsprofil der im Rechnungswesen tätigen Personen ändert sich und um den Fortbestand dieser Berufe zu gewährleisten, ist die Aneignung von neuen Kompetenzen unumgänglich. Die derzeitigen Kompetenzen wie beispielsweise ein fundiertes Zahlenverständnis, Analysekompetenzen, ein umfassendes Geschäftsverständnis sowie Belastbarkeit oder Lösungsorientierung werden zwar auch in Zukunft noch wichtig sein, aber vielmehr werden diese klassischen Kompetenzen durch sogenannte „digitale Kenntnisse“ und neue Kompetenzen wie beispielsweise Kommunikationsstärke erweitert.³⁷ Des Weiteren gewinnen Handlungskompetenzen und Beratungsleistungen zunehmend an Bedeutung. Spezifische Fähigkeiten im Rechnungswesen sind in der gegenwärtigen Situation als auch in der Zukunft trotz Digitalisierung gefragt, jedoch kann die Wichtigkeit der einzelnen Fähigkeiten aufgrund der Digitalisierung in Zukunft abweichen.³⁸

Um einen Überblick über die benötigten Kompetenzen des zukünftigen Mitarbeiters/der zukünftigen Mitarbeiterin im Rechnungswesen zu erlangen, ist es von Vorteil, diese in Klas-

³⁶ Vgl. BITINFO (2019), Onlinequelle [13.08.2019].

³⁷ Vgl. GRÜNBICHLER/KNEFZ-REICHMANN (2018), S. 125 f.

³⁸ Vgl. GRÜNBICHLER/KNEFZ-REICHMANN (2018), S. 122 ff.

sen einzuteilen.³⁹ Die geforderten Kompetenzen werden vom Bundesverband österreichischer Bilanzbuchhalter, in Anlehnung an ERPENBECK/HEYSE in die folgenden vier Kategorien unterteilt, wobei in jeder Kategorie bestimmte Kompetenzen enthalten sind, die jede/r zukünftige MitarbeiterIn im Bereich Rechnungswesen besitzen sollte:⁴⁰

1) Persönliche Kompetenzen

- Eigenverantwortung (eigenverantwortliches Handeln)
- Selbstmanagement (eigenes Handeln gestalten)
- Offenheit für Veränderungen
- Lernbereitschaft

2) Handlungskompetenzen

- Entscheidungsfähigkeit (neue Methoden zur Entscheidungsfindung anwenden)⁴¹
- Innovationsfähigkeit (aktiv positive Veränderungen suchen)
- Impulse geben (für MitarbeiterInnen und KollegInnen Denk- und Handlungsanstöße vorbereiten)
- Schlagfertigkeit (eigene Position vertreten)
- Zielorientiertes Führen (Aktivitäten auf Ziele ausgerichtet bündeln und MitarbeiterInnen und KollegInnen mitnehmen)

3) Soziale Kompetenzen

- Dialogfähigkeit (sich auf andere im Gespräch einstellen)
- Akquisitionstärke (andere für Aufgaben und Projekte werben)
- Beratungsfähigkeit (Bereitschaft zu selbstorganisiertem Handeln fördern)
- Beziehungsmanagement (persönliche und arbeitsbezogene Beziehungen gestalten)

4) Fach- und Methodenkompetenzen

- Wissensorientierung (Wissen kontinuierlich erweitern)
- Analytische Fähigkeiten (Methoden des abstrakten Denkens beherrschen)
- Beurteilungsvermögen (Sachverhalte zutreffend beurteilen)
- Fachwissen (fachliches und methodisches Detailwissen)
- Fachübergreifende Kenntnisse (über den Tellerrand sehen, breite fachliche und überfachliche Allgemeinbildung)

³⁹ Vgl. GRÜNBICHLER/KNEFZ-REICHMANN (2018), S. 122.

⁴⁰ Vgl. Kompetenzraster BÖB (Internes Papier) in Anlehnung an ERPENBECK/HEYSE (2009), S. XIII.

⁴¹ Vgl. KROHN-GRIMBERGHE/NEMETH/MOLIN (2016), S. 22.

Die genannten Kompetenzen sollen eine beispielhafte Auflistung der zukünftigen geforderten Kompetenzen an Personen im Rechnungswesen darstellen. Man sollte jedoch immer beachten, dass die „klassischen“ Kompetenzen von Personen im Rechnungswesen nach wie vor gefordert werden.

3 Untersuchungsdesign

In diesem Kapitel wird die methodische Herangehensweise der Studie beschrieben. Zuerst werden der notwendige Informationsbedarf sowie die Untersuchungsmethode definiert. Anschließend wird die Erhebung der Grundgesamtheit erläutert und im letzten Schritt werden das Erhebungsinstrument und die Feldplanung beschrieben.

3.1 Informationsbedarf

Aufgrund der ständig voranschreitenden Entwicklung der Digitalisierung sind viele Berufe im Bereich Rechnungswesen stark von Veränderungen betroffen. Der Bundesverband österreichischer Bilanzbuchhalter hat sich zum Ziel gesetzt, seine Mitglieder mittels entsprechenden Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für diese Veränderungen zu wappnen, um zu vermeiden, dass diese Berufe in Zukunft von Maschinen ersetzt werden. Die Vision des BÖB ist es, dass die freigewordene Zeit aufgrund von der Automatisierung einzelner (Routine-)Arbeitsschritte, für andere Tätigkeiten – insbesondere für Beratungstätigkeiten – verwendet werden kann. Im Rahmen dieser Studie wird einerseits der aktuelle Umsetzungsstand der Digitalisierung im Bereich Rechnungswesen analysiert. Andererseits wird erhoben, wie sich das Berufsbild in Zukunft verändern wird und welche Kompetenzen und Maßnahmen dazu erforderlich sind, um dieses Berufsbild zu erreichen. Des Weiteren soll festgestellt werden, ob sich die Personen im Bereich Rechnungswesen bewusst sind, dass Veränderungen auf sie zukommen werden.

3.2 Untersuchungsmethode

Als Untersuchungsmethode wird eine quantitative Befragung mittels Online-Fragebogen gewählt. Gründe dafür waren die Möglichkeit der Verallgemeinbarkeit, die kostengünstige Erreichbarkeit einer Vielzahl an Personen, die Wahrung der Anonymität der TeilnehmerInnen sowie die sofortige Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten. Für die Erstellung des Fragebogens wurde das Online-Tool Unipark verwendet, da dieses Tool mit dem Auswertungsprogramm SPSS kompatibel ist und eine einfache Handhabung aufweist. Um die Rücklaufquote zu erhöhen, wurde per E-Mail nacherfasst.

3.3 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit definiert die Gesamtheit aller Fälle, durch die man in einer Studie wissenschaftlich zu einem Ergebnis gelangen will. Man unterscheidet zwischen zwei Methoden: der Vollerhebung und der Teilerhebung. Während bei der Vollerhebung alle Fälle einer zuvor festgelegten Grundgesamtheit untersucht werden, beschränkt sich die Teilerhebung nur auf eine Stichprobe der Grundgesamtheit und die Ergebnisse werden auf diese hochgerechnet.⁴²

Als Grundgesamtheit für dieses Projekt gelten die rund 8.000 BÖB-Mitglieder, welche zum Teil unselbstständig in einem Unternehmen tätig sind und/oder auf selbstständiger Basis arbeiten. Die Befragung beschränkt sich aber nicht auf die Mitglieder des BÖB-Vereins. Um ein allgemeines Stimmungsbild in Österreich zu erheben, konnten grundsätzlich alle Personen, die im Bereich Rechnungswesen arbeiten, an der Umfrage teilnehmen.

3.4 Erhebungsinstrument

Die Erhebung wurde mithilfe eines standardisierten Online-Fragebogens durchgeführt, welcher mit dem Programm Unipark erstellt wurde. Der Fragebogen-Link wurde per E-Mail vom Bundesverband der österreichischen Bilanzbuchhalter an seine Mitglieder versendet. Darüber hinaus wurde der Fragebogen-Link in der September Ausgabe des vierteljährlich erscheinenden BÖB-Journals veröffentlicht. Außerdem wurde der Link auf der Facebook- und Instagram-Seite der FH CAMPUS 02, Studienrichtung Rechnungswesen & Controlling, geteilt. Die Befragung war online auszufüllen und beschränkte sich auf ca. 10 Minuten.

Der Fragebogen gliedert sich in fünf Themenblöcke und umfasst insgesamt 20 Fragen. Der erste Abschnitt befasst sich mit der **allgemeinen Situation** der befragten Personen. Hier wird beispielsweise der jeweilige Tätigkeitsbereich im Rechnungswesen ermittelt und ob man selbstständig tätig und/oder in einem Dienstverhältnis angestellt ist. Der zweite Block beschäftigt sich mit dem derzeitigen **Umsetzungsstand der Digitalisierung** im eigenen Unternehmen bzw. im Unternehmen des Arbeitgebers. Im dritten Abschnitt wird abgefragt, welche **Kompetenzen** der MitarbeiterInnen durch die Digitalisierung an Bedeutung gewinnen bzw. verlieren und welche Schritte erforderlich sind, um die Digitalisierung erfolgreich umzusetzen. Der vierte Block des Fragebogens behandelt die **zukünftige Situation** in einem Unternehmen, dafür werden die Chancen und Risiken der Digitalisierung beurteilt. Des Weiteren wird ermittelt, wie sich die befragten Personen ihren Arbeitsplatz in zehn Jahren vorstellen.

⁴² Vgl. FAHRMEIR u.a. (2007), S. 11 f.

Im letzten Abschnitt werden **statistische Angaben** wie das Bundesland und die BÖB-Mitgliedschaft der befragten Personen erhoben.

Bei der Gestaltung des Fragebogens wurden überwiegend geschlossene Fragen formuliert, wobei bei einigen Fragen Mehrfachnennungen möglich sind.

3.5 Feldplanung und Feldablauf

Um die Verständlichkeit des Fragebogens zu gewährleisten wird vor der Aussendung des Online-Fragebogens ein Pretest durchgeführt. Dazu wird der Online-Fragebogen von fünf ausgewählten Personen im Bereich Rechnungswesen getestet. Die Aussendung des Fragebogen-Links erfolgte via E-Mail durch den Verein BÖB am 01. September 2019. Zusätzlich wurde in der September-Ausgabe des BÖB-Journals auf den Online-Fragebogen aufmerksam gemacht. Außerdem wurde der Link auf der Facebook-, sowie der Instagram-Seite der FH CAMPUS 02, Rechnungswesen & Controlling, geteilt.

Mitte September wurde die Projektauftraggeberin informiert, wie viele Personen an der Befragung teilgenommen haben. Um die Rücklaufquote zu steigern, wurde ein Reminder via E-Mail an die BÖB-Mitglieder ausgeschickt.

Insgesamt wurde eine Rücklaufquote von 94 ausgefüllten Fragebögen erreicht, davon wurden 78 von BÖB-Mitgliedern ausgefüllt und 16 von Nicht-BÖB-Mitgliedern.

3.6 Zusammenfassung des Untersuchungsdesigns

Zusammengefasst kann das Untersuchungsdesign wie folgt dargestellt werden:

- **Untersuchungsgegenstand:** Digitalisierung im Rechnungswesen
- **Methode:** Online-Befragung, Nachfassen via E-Mail
- **Grundgesamtheit:** rd. 8.000 BÖB-Mitglieder (Schätzung BÖB)
- **Erhebungsinstrument:** standardisierter Fragebogen
- **Feldzeitraum:** 01. September bis 30. September 2019
- **Nettointerviews/Fallzahl:** 78 BÖB-Mitglieder, 16 Nicht-BÖB-Mitglieder

4 Untersuchungsergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Befragung grafisch dargestellt und zusammengefasst. Zunächst werden die statistischen Daten über die StudienteilnehmerInnen erläutert, um im nächsten Schritt die Ergebnisse mit Hilfe von Häufigkeitstabellen und Diagrammen zu beschreiben.

4.1 Struktur der StudienteilnehmerInnen

An der Studie haben insgesamt 94 im Rechnungswesen tätige Personen teilgenommen – 78 BÖB-Mitglieder und 16 Nicht-BÖB-Mitglieder. In weiterer Folge konzentriert sich die Studie auf die Ergebnisse der 78 BÖB-Mitglieder, um statistische Tests durchführen zu können. Ein Stimmungsbild der Nicht-Mitglieder wird bei einzelnen Fragestellungen ergänzend dargestellt. Eine verbale Ausführung wird nur angegeben, sofern es wesentliche Abweichungen gibt.

Sind Sie Mitglied des BÖB und/oder eines Bundesländerklubs?		
Ja	78	83,0%
Nein	16	17,0%
	94	100,0%

Tabelle 1: Einteilung der StudienteilnehmerInnen nach der BÖB-Mitgliedschaft

Die StudienteilnehmerInnen (BÖB-Mitglieder) werden anhand folgender Parameter eingeteilt: Erwerbstätigkeit, Anzahl der MitarbeiterInnen in den Unternehmen der Selbstständigen, Tätigkeitsbereich im Rechnungswesen und Bundesländer.

In welcher Form üben Sie Ihre Erwerbstätigkeit im Bereich Rechnungswesen aus?		
Selbstständig	19	24,4%
Dienstverhältnis und selbstständig	11	14,1%
Dienstverhältnis	48	61,5%
	78	100,0%

Tabelle 2: Einteilung der StudienteilnehmerInnen nach Form der Erwerbstätigkeit

Insgesamt üben 30 Personen eine selbstständige Tätigkeit aus und 59 stehen (auch) in einem Dienstverhältnis.

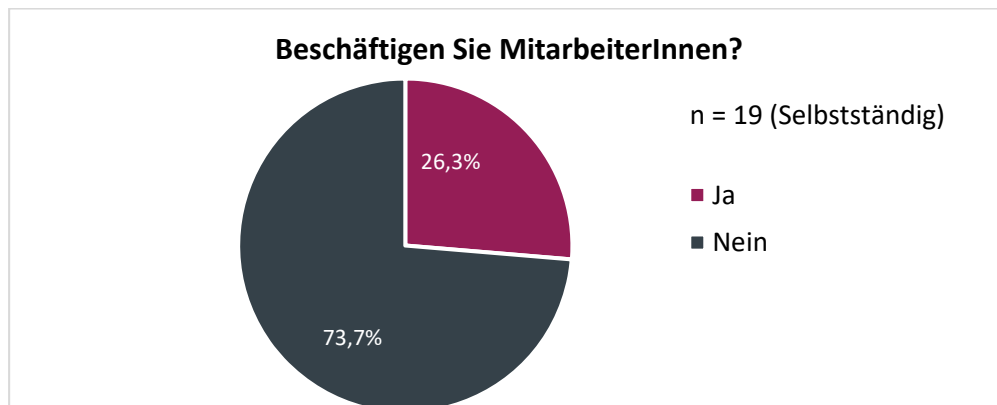


Abbildung 1: StudienteilnehmerInnen – Beschäftigung MitarbeiterInnen

Von den 19 ausschließlich selbstständig tätigen Personen beschäftigen fünf Personen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die MitarbeiterInnenanzahl beläuft sich dabei zwischen einem/einer MitarbeiterIn und zehn MitarbeiterInnen.

Wie viele MitarbeiterInnen beschäftigen Sie? Anzahl der MitarbeiterInnen pro Kopf		
zwischen 1 und 3	3	60,0%
zwischen 4 und 6	1	20,0%
zwischen 7 und 9	0	0,0%
mehr als 10	1	20,0%
n = 5 (Selbstständige, die MitarbeiterInnen beschäftigen)	5	100,0%

Tabelle 3: Anzahl der MitarbeiterInnen pro Kopf

Die StudienteilnehmerInnen wurden gebeten, ihren Tätigkeitsschwerpunkt anzugeben.

In welchem Bereich des Rechnungswesens sind Sie überwiegend tätig? (Mehrfachnennung möglich)			
Bereiche	Antworten	Antworten in %	Antworten in % der Befragten
Buchhaltung	58	34,5%	74,4%
Bilanzierung	54	32,1%	69,2%
Personalverrechnung	25	14,9%	32,1%
Controlling	22	13,1%	28,2%
Steuerberatung	4	2,4%	5,1%
Wirtschaftsprüfung	1	0,6%	1,3%
Anderer Bereich	4	2,4%	5,1%
n = 78, N = 168	168	100,0%	

Tabelle 4: Einteilung der StudienteilnehmerInnen nach Bereichen des Rechnungswesens

Rd. 74% der befragten StudienteilnehmerInnen sind im Bereich Buchhaltung tätig, gefolgt von der Bilanzierung mit rd. 69% der ProbandInnen. Nur eine der befragten Personen ist in der Wirtschaftsprüfung tätig. Vereinzelte Aussagen, die unter „Anderer Bereich“ zusammengefasst wurden, waren Betriebsprüfung, Kostenrechnung, Treasury und sonstige administrative Tätigkeiten.

In welchem Bundesland befindet sich Ihr Unternehmen bzw. das Unternehmen, in welchem Sie tätig sind?				
	(auch) Selbstständig		(auch) Dienstverhältnis	
Burgenland	3	10,0%	1	1,7%
Kärnten	0	0,0%	2	3,4%
Niederösterreich	1	3,3%	6	10,2%
Oberösterreich	1	3,3%	1	1,7%
Salzburg	2	6,7%	2	3,4%
Steiermark	15	50,0%	41	69,5%
Tirol	2	6,7%	1	1,7%
Vorarlberg	1	3,3%	2	3,4%
Wien	5	16,7%	3	5,0%
n = 78	30	100,0%	59	100,0%

Tabelle 5: Einteilung der StudienteilnehmerInnen nach Bundesländern

Die meisten Befragten führen ihre Tätigkeit in der Steiermark durch.

4.2 Aktueller Stand der Digitalisierung

Um herauszufinden, was die StudienteilnehmerInnen allgemein unter dem Begriff „Digitalisierung im Rechnungswesen“ verstehen, sollten sie ihre spontanen Assoziationen dazu nennen. Die erhaltenen Antworten wurden aufgelistet und nachträglich vom Projektteam geclustert.



Abbildung 2: Assoziationen zu „Digitalisierung im Rechnungswesen“

Nahezu die Hälfte der StudienteilnehmerInnen assoziiert mit dem Begriff „Digitalisierung“ die Verwendung digitaler Belege, insbesondere in Form von eingescannten Dokumenten und Rechnungen. Bedingt durch die Digitalisierung und Automatisierung erfolgt nicht nur die Buchhaltung „papierlos“, sondern immer mehr Arbeitsschritte werden digital im „papierlosen Büro“ verrichtet. Zu den automatisierten Arbeitsschritten wurden u.a. Nennungen wie automatische Belegeinlesung, automatische Kontierung, automatische Umsatzsteuervoranmeldung (UVA), (teil-)automatisierte Buchung, automatisierte elektronische Abläufe, automatisierte Abrechnung etc. gezählt. Nennungen in Zusammenhang mit Arbeitsvereinfachung/-erleichterung, Zeitersparnis (schnellere und vereinfachte Bearbeitung), Optimierung, Effektivität, Schnelligkeit und dergleichen, fallen unter „Effizienzsteigerung“. Vereinzelt Aussagen wurden unter der Kategorie „Andere“ zusammengefasst, wie Homeoffice, Datensicherheit, EDV-Abhängigkeit sowie neue spannende Aufgaben.

Es gilt festzustellen, inwieweit sich die StudienteilnehmerInnen über die Digitalisierung informiert fühlen.

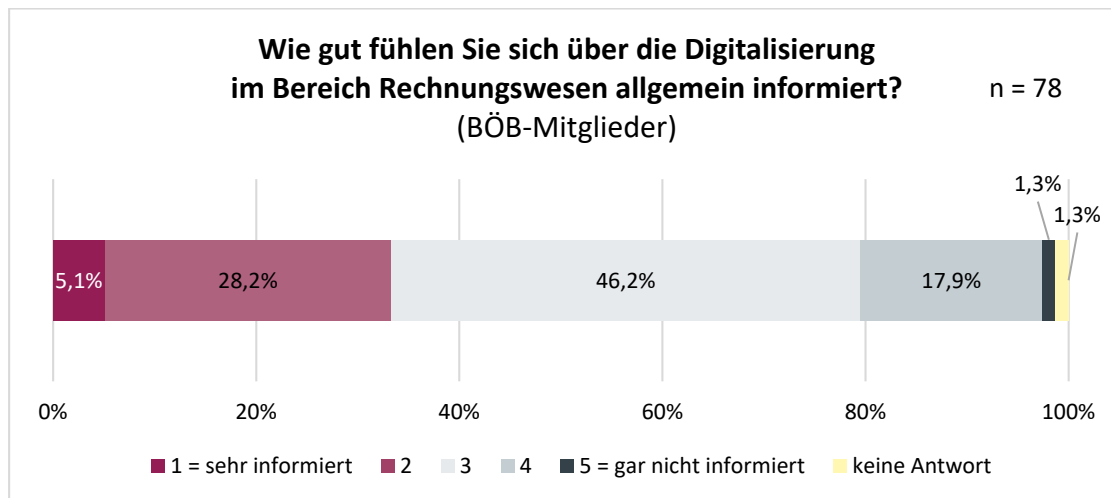


Abbildung 3: Informationsstand über die Digitalisierung – BÖB-Mitglieder

Insgesamt gibt ein Drittel der befragten BÖB-Mitglieder an, eher bis sehr informiert zu sein. 46,2% der Befragten fühlen sich weder informiert noch nicht informiert und sehen ihren Informationsstand somit eher als neutral an. Knapp 18% fühlen sich eher nicht informiert und eine Person gibt an, gar nicht über die Digitalisierung in ihrem Berufsfeld informiert zu sein. An dieser Stelle wird deutlich, dass Informationsbedarf besteht.

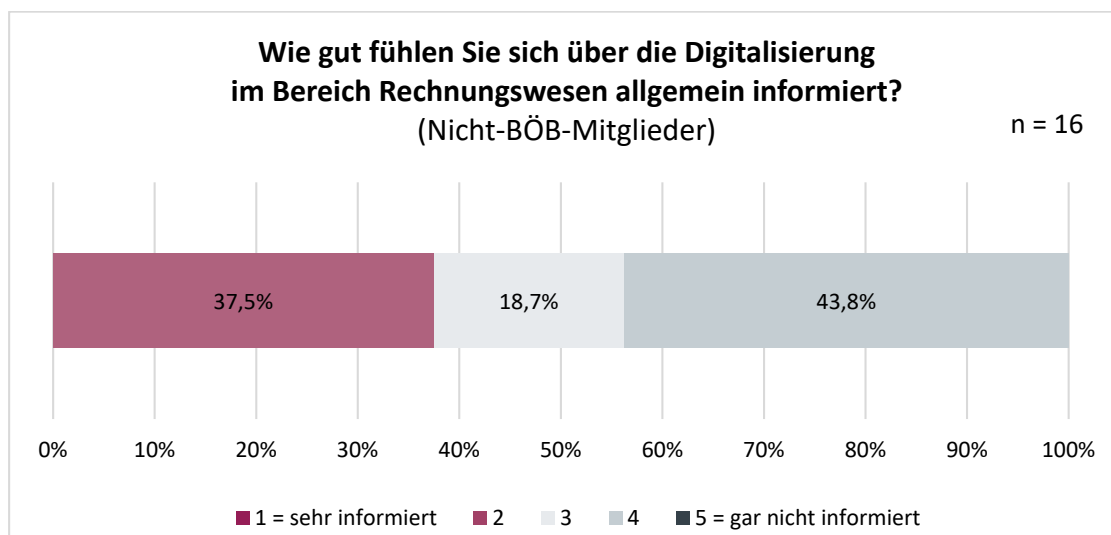


Abbildung 4: Informationsstand über die Digitalisierung – Nicht-BÖB-Mitglieder

Von den befragten 16 Nicht-BÖB-Mitgliedern gibt keiner an, hinsichtlich der Digitalisierung im Rechnungswesen sehr bzw. gar nicht informiert zu sein.

Im Gegensatz zu den BÖB-Mitgliedern fühlen sich rund 44% der befragten Nicht-Mitglieder eher nicht informiert.

Die StudienteilnehmerInnen werden gebeten, den Digitalisierungsgrad anhand der zugrundeliegenden Definitionen einzuschätzen.⁴³ Es wird sowohl der eigene Digitalisierungsgrad bei Selbstständigkeit als auch jener der Unternehmen, in welchen die ProbandInnen tätig sind, erhoben.

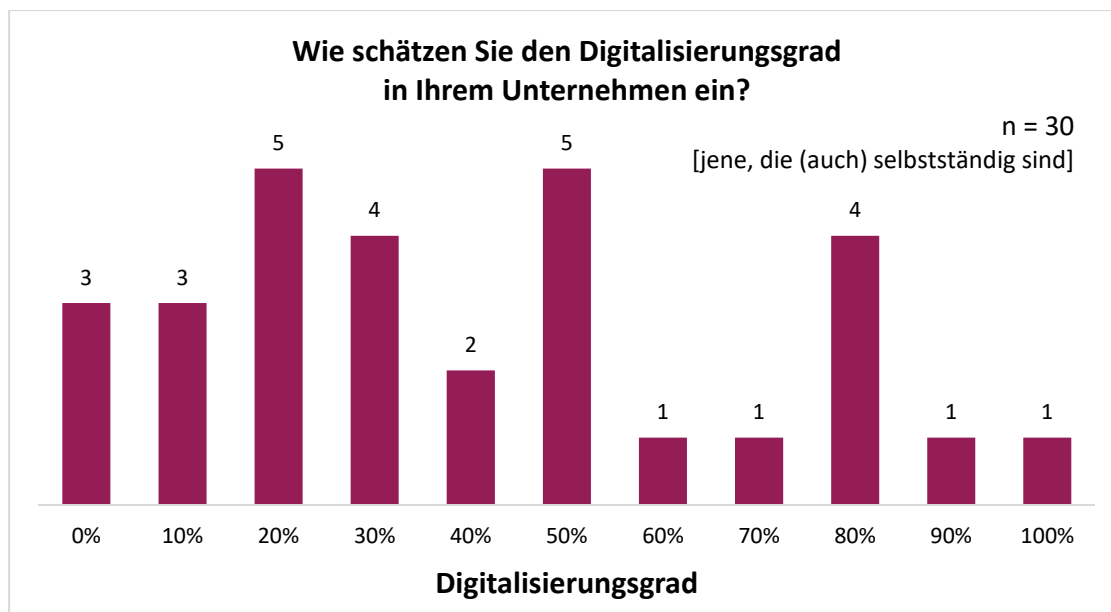


Abbildung 5: Digitalisierungsgrad bei Selbstständigkeit

Von den Befragten, welche (auch) selbstständig tätig sind, sind 17 Personen der Meinung, einen Digitalisierungsgrad von unter 50% in ihrem Unternehmen erreicht zu haben. Die restlichen UnternehmerInnen meinen, ihr Unternehmen zumindest zu 50% digitalisiert zu haben. Eine Person gibt an, im Sinne der Arbeitsdefinition zu 100% digitalisiert zu sein, hingegen geben drei Personen an, gar nicht digitalisiert zu sein.

⁴³ Vgl. Kapitel 2.1 Arbeitsdefinition „Digitalisierung im Rechnungswesen“, S. 11.

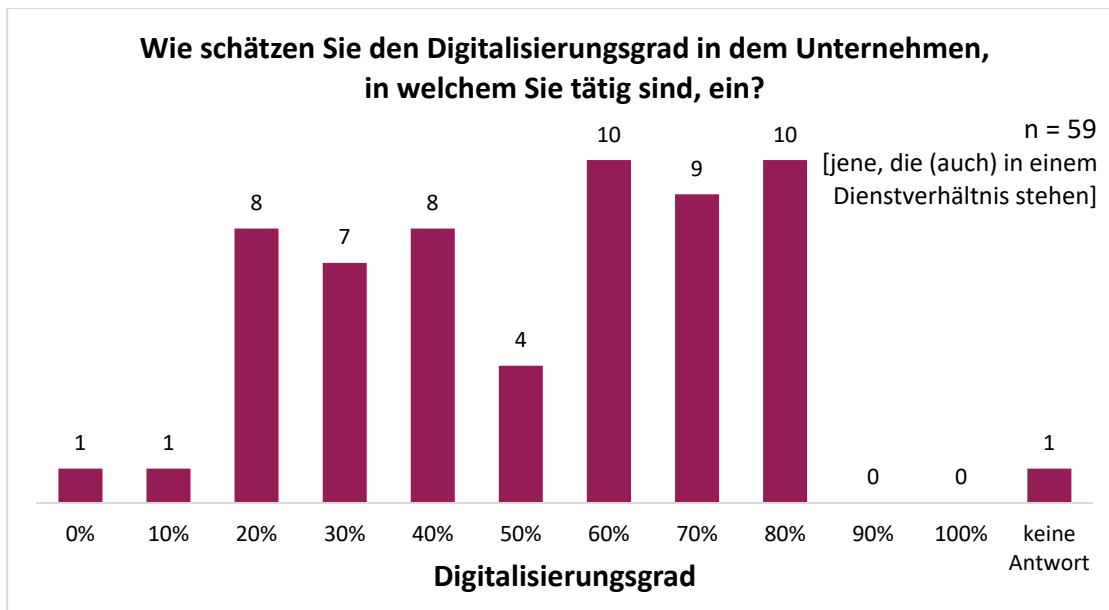


Abbildung 6: Digitalisierungsgrad bei Dienstverhältnis

Von den in einem Dienstverhältnis stehenden StudienteilnehmerInnen beurteilen 29 Personen den Digitalisierungsgrad in dem Unternehmen, in welchem sie tätig sind, mit 60% und mehr. Der höchste angegebene Digitalisierungsgrad liegt bei 80%. Eine befragte Person gibt an, dass ihr Arbeitsplatz gar nicht digitalisiert ist.

Jene 11 StudienteilnehmerInnen⁴⁴, welche sowohl selbstständig tätig sind als auch in einem Dienstverhältnis stehen, beurteilen den Digitalisierungsgrad des Arbeitgebers eher fortgeschrittener als den eigenen. Diese Personen geben an, dass, während ihr Arbeitgeber teilweise stärker digitalisiert ist, in ihrem Unternehmen der Digitalisierungsgrad nicht sehr ausgeprägt ist. Während vier StudienteilnehmerInnen den Digitalisierungsgrad in ihrem Unternehmen mit 0% bis 10% beschreiben, trifft diese Angabe auf keine/n ArbeitgeberIn zu. Der höchste angegebene Wert entspricht sowohl in ihrem Unternehmen als auch in jenem Unternehmen, in welchem sie tätig sind, höchstens 80%.

Um den Digitalisierungsgrad besser feststellen zu können, werden die StudienteilnehmerInnen gebeten, 10 ausgewählte Sachverhalte zu beurteilen. Die Auswertungen zeigen, dass die Digitalisierung in den Unternehmen, in welchen die BÖB-Mitglieder angestellt sind, insgesamt weiter fortgeschritten ist.

⁴⁴ Die 11 StudienteilnehmerInnen sind in den angeführten Diagrammen mitberücksichtigt.

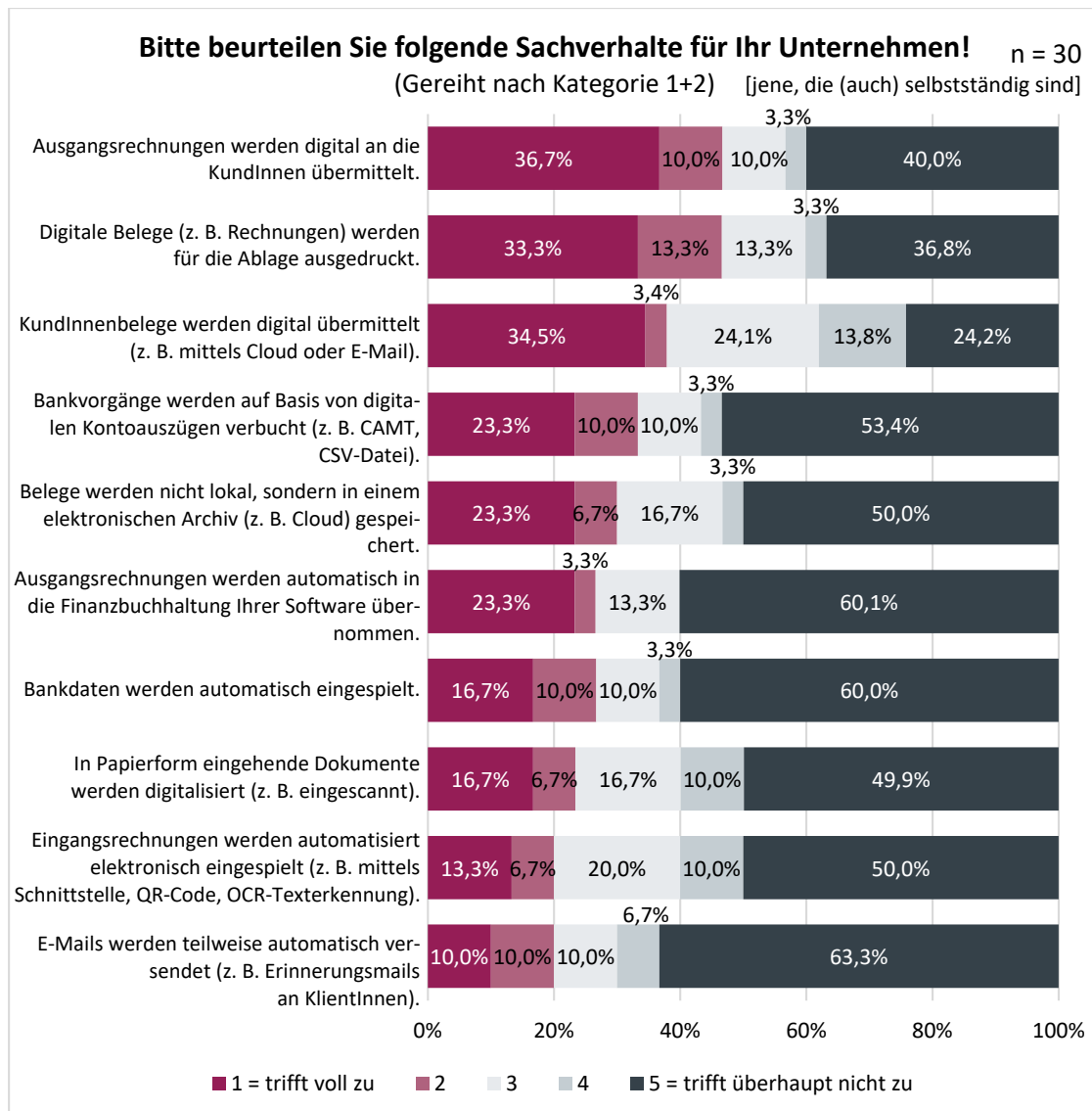


Abbildung 7: Beurteilung ausgewählter Sachverhalte bei Selbstständigkeit

Insgesamt lässt sich bei den selbstständigen StudienteilnehmerInnen feststellen, dass die Belegübermittlung bereits eher digital erfolgt, während die Automatisierung eher noch nicht Einzug gefunden hat.

Von den 30 StudienteilnehmerInnen, welche (auch) selbstständig sind, geben rund 47% an, dass es voll bzw. eher zutrifft, dass Ausgangsrechnungen digital an KundInnen übermittelt werden. Diesen stehen rund 43% gegenüber, auf die dieser Sachverhalt überhaupt bzw. eher nicht zu trifft. Digital empfangene Belege werden von rund 47% der Befragten für die Ablage (eher) ausgedruckt. Auf rund 37% trifft dieser Sachverhalt überhaupt nicht zu. Das automatisierte Versenden von beispielsweise Erinnerungsmails an KlientInnen nutzen nur 20% der StudienteilnehmerInnen ganz oder teilweise. 70% der UnternehmerInnen hingegen verwendet diese Möglichkeit überhaupt bzw. eher nicht. Das automatische Einspielen von Bankda-

ten wird von 60% der Befragten überhaupt nicht genutzt. Ebenso werden Ausgangsrechnungen bei ca. gleich vielen Befragten nicht automatisch mittels Software in die Finanzbuchhaltung übernommen.

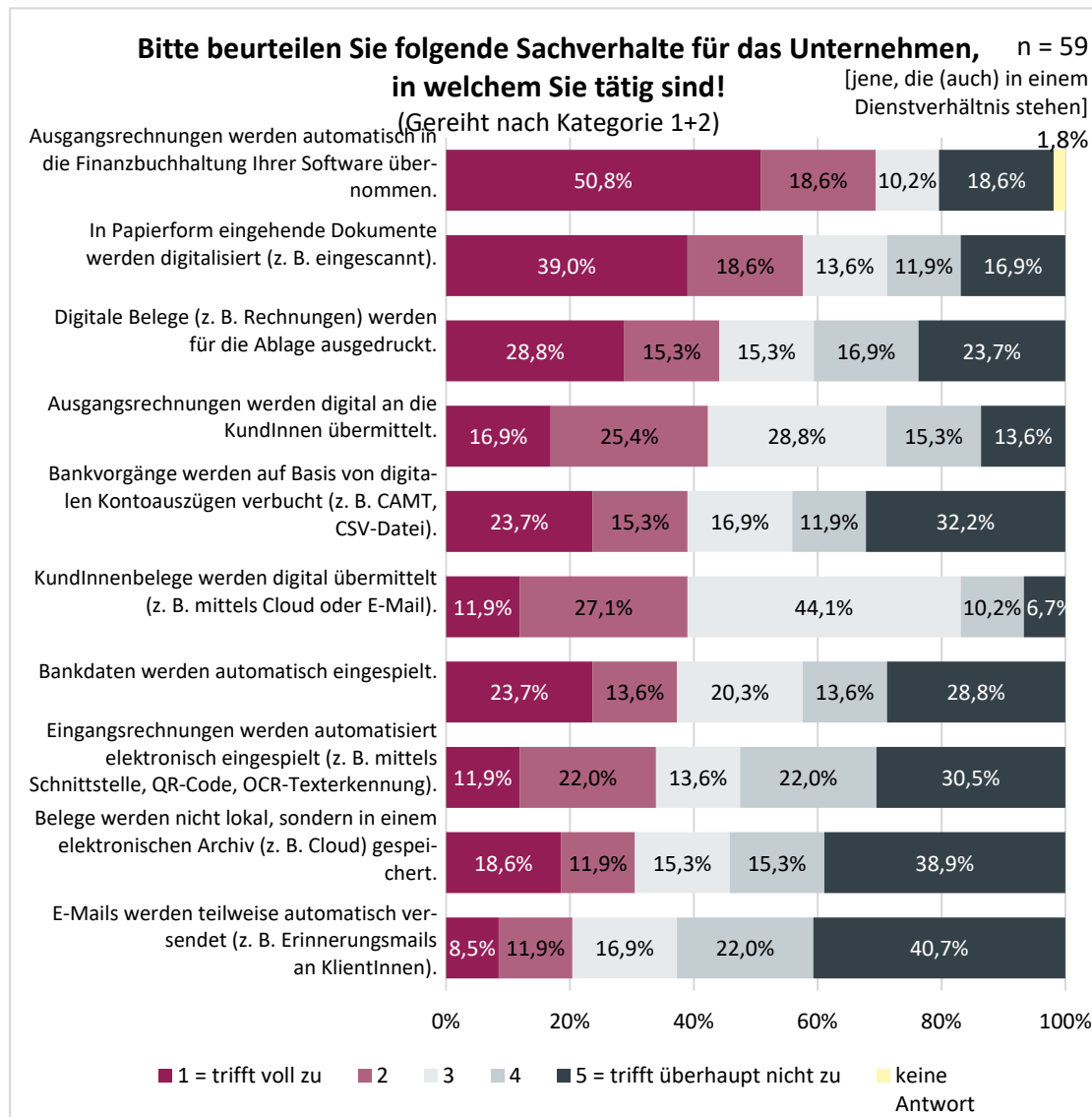


Abbildung 8: Beurteilung ausgewählter Sachverhalte bei Dienstverhältnis

In ca. 69% der Fälle werden die Ausgangsrechnungen automatisch in die Finanzbuchhaltungssoftware des Unternehmens übernommen. Bei den selbstständig tätigen StudienteilnehmerInnen trifft dieser Sachverhalt hingegen nur auf rund 27% zu. Der Sachverhalt, welchem am zweithäufigsten zugestimmt wird, ist die Digitalisierung der in Papierform eingehenden Dokumente mit ca. 58%. Auf rund 29% der Befragten trifft diese Aussage hingegen überhaupt bzw. eher nicht zu. Bei den Selbstständigen ist das Verhältnis dieser Prozentzahl annähernd umgekehrt. Bei der automatischen Einspielung der Bankdaten lässt sich kein eindeutiger

Trend in den Unternehmen erkennen: In 37,3% der Fälle trifft dieser Sachverhalt voll bzw. eher zu. Ca. 42% der StudienteilnehmerInnen geben an, dass das automatische Einspielen überhaupt bzw. eher nicht zutrifft.

Haben Sie bereits robotergesteuerte Prozessautomatisierung (RPA) in Ihrem Unternehmen im Einsatz?				
	(auch) Selbstständig n = 30		(auch) Dienstverhältnis n = 59	
Ja, es werden Robots eingesetzt.	0	0,0%	5	8,5%
Ja, wir haben einen Robot im Einsatz (Pilot).	0	0,0%	3	5,1%
Ja, es wird gerade evaluiert, in welchen Bereichen Robots sinnvoll wären.	0	0,0%	1	1,7%
Nein, aber es ist ein Einsatz in den nächsten Jahren geplant.	3	10,0%	6	10,2%
Nein, und es ist auch kein Einsatz in Zukunft geplant.	15	50,0%	20	33,9%
Ich bin mit robotergesteuerter Prozessoptimierung nicht vertraut.	12	40,0%	24	40,6%
n = 78	30	100,0%	59	100,0%

Tabelle 6: Einsatz von robotergesteuerter Prozessautomatisierung

Bei den Befragten, welche (auch) selbstständig sind, wird die robotergesteuerte Prozessoptimierung noch nicht eingesetzt. Drei der 30 Selbstständigen geben an, dass sie zwar noch keine RPA im Einsatz haben, jedoch eine Anschaffung geplant ist. 15 der TeilnehmerInnen haben auch in Zukunft nicht vor, eine solche einzuführen und 12 Personen sind mit diesem Thema überhaupt nicht vertraut.

Von den 59 Personen, welche (auch) in einem Dienstverhältnis stehen, sind 24 Personen mit RPA noch nicht vertraut. Fünf Unternehmen, in welchen die ProbandInnen angestellt sind, haben bereits Robots im Einsatz und drei Unternehmen besitzen einen Robot-Pilot. Eine befragte Person meint, dass derzeit besprochen wird, in welchem Bereich ein solcher eingesetzt werden soll. Sechs der Befragten haben noch keine RPA im Unternehmen, ein Einsatz in Zukunft ist jedoch geplant. Bei etwas mehr als einem Drittel der Befragten ist im Unternehmen, in welchem sie tätig sind, auch in Zukunft kein Einsatz geplant.

4.3 Kompetenzen und erforderliche Schritte zur Umsetzung der Digitalisierung

Da sich durch die Digitalisierung das Anforderungsprofil der im Rechnungswesen tätigen Personen ändern wird, wurden die StudienteilnehmerInnen über die zukünftige Bedeutung 14 ausgewählter Kompetenzen befragt.

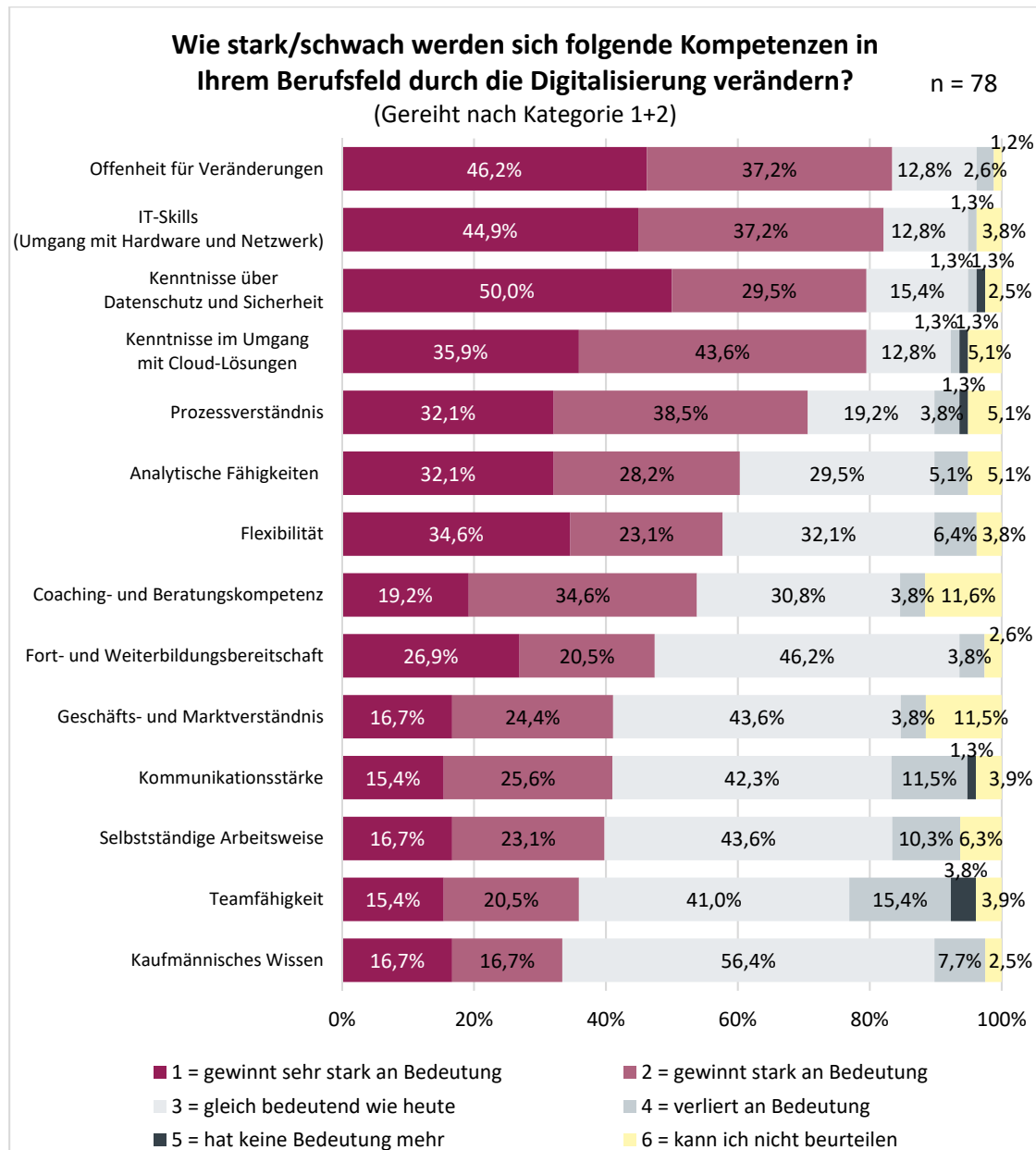


Abbildung 9: Veränderung der Kompetenzen durch die Digitalisierung

Offenheit für Veränderungen, IT-Skills, Kenntnisse über Datenschutz und Sicherheit sowie Kenntnisse im Umgang mit Cloud-Lösungen sind nach Meinung der BÖB-Mitglieder jene

Kompetenzen, die zukünftig am stärksten an Bedeutung gewinnen werden. Mehr als die Hälfte der StudienteilnehmerInnen gibt an, dass Prozessverständnis, analytische Fähigkeiten, Flexibilität sowie Coaching- und Beratungskompetenzen in Zukunft sehr stark bzw. stark an Bedeutung gewinnen werden. Jeweils mehr als ein Drittel der TeilnehmerInnen findet, dass Fort- und Weiterbildungsbereitschaft, Kommunikationsstärke, Geschäfts- und Marktverständnis und eine selbstständige Arbeitsweise in Zukunft sehr stark bzw. stark an Bedeutung gewinnen werden, während ca. 40% angeben, die erwähnten Kompetenzen würden gleichbedeutend wie heute sein. Die Zusammenarbeit im Team gewinnt für ca. 36% sehr stark bzw. stark an Bedeutung, wobei rund 19% meinen, Teamfähigkeit verliert bzw. hat keine Bedeutung mehr. Das kaufmännische Wissen bleibt für mehr als die Hälfte der Befragten gleichbedeutend.

Von den 16 Nicht-BÖB-Mitgliedern schätzen sogar rd. 94%, dass die Offenheit für Veränderungen, IT-Skills, Kenntnisse über Datenschutz und Sicherheit sowie Kenntnisse im Umgang mit Cloud-Lösungen sehr stark bzw. stark an Bedeutung gewinnen werden.

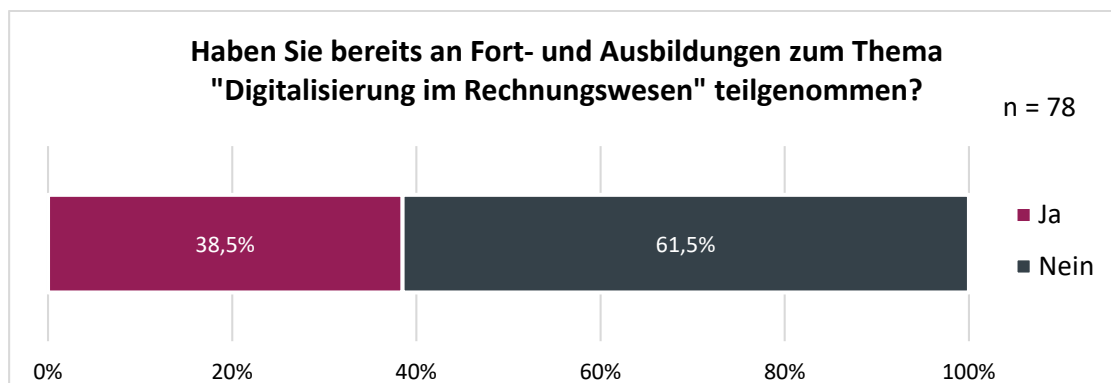


Abbildung 10: Teilnahme an Fort- und Ausbildungen zu „Digitalisierung im Rechnungswesen“

30 Personen geben an, dass sie bereits an Fort- und Ausbildungen zum Thema „Digitalisierung im Rechnungswesen“ teilgenommen haben. Hingegen haben 48 StudienteilnehmerInnen noch keine Fort- oder Ausbildung zu diesem Thema besucht, wobei der Großteil davon Selbstständige waren.

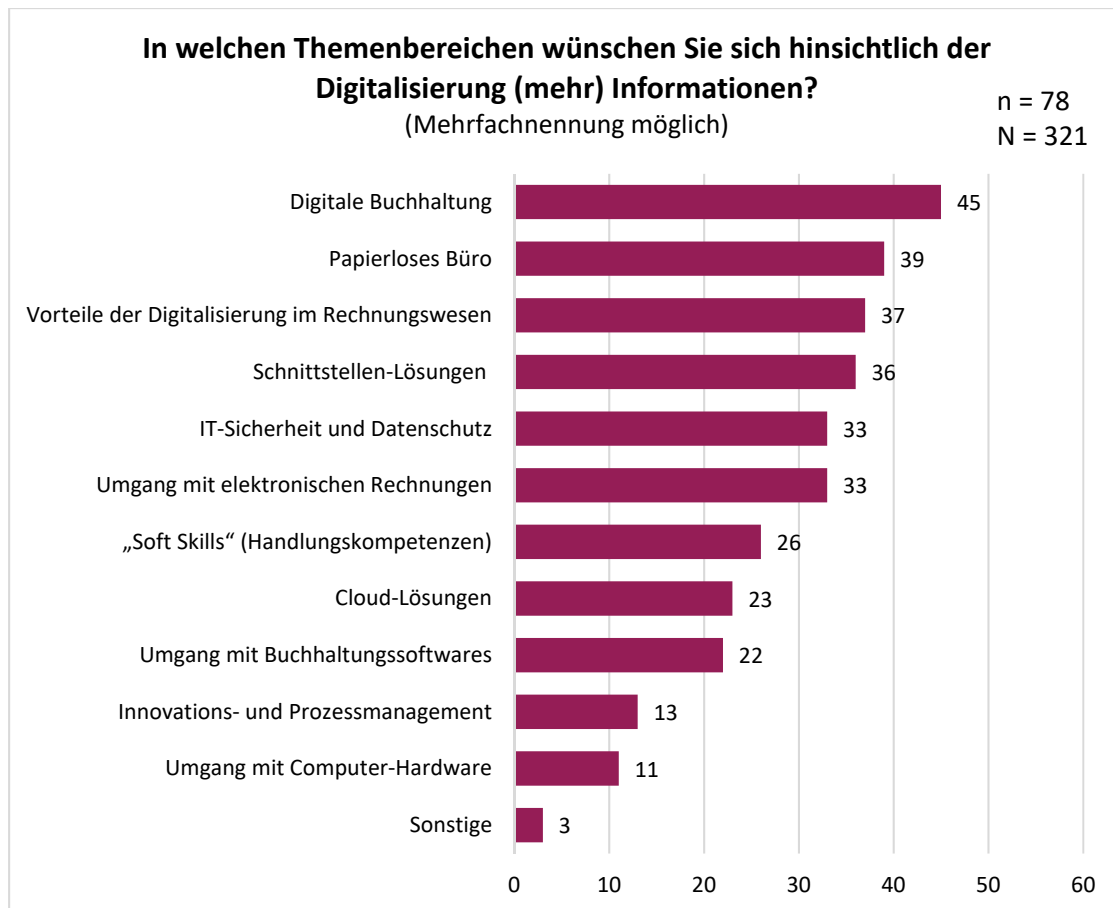


Abbildung 11: Informationsbedarf betreffend Digitalisierung

45 Personen wünschen sich hinsichtlich der Digitalisierung Informationen bezüglich der „digitalen Buchhaltung“. 39 Antworten entfallen auf das „papierlose Büro“. Für 37 Personen sind die „Vorteile der Digitalisierung im Rechnungswesen“ wichtig und sie wünschen sich deshalb in diesem Themenbereich Informationen.

Lediglich 11 Personen sind an dem Themenbereich „Umgang mit Computer-Hardware“ interessiert und wünschen sich dazu Informationen. Unter „Sonstiges“ geben die Befragten an, dass sie sich mehr Informationen über die Entwicklung der Gesetzgebung wünschen.

Für Nicht-BÖB-Mitglieder ist die „digitale Buchhaltung“ ebenso das relevanteste Thema. Jedoch folgen hier an zweiter und dritter Stelle die Themen „IT-Sicherheit und Datenschutz“ und „Cloud-Lösungen“.

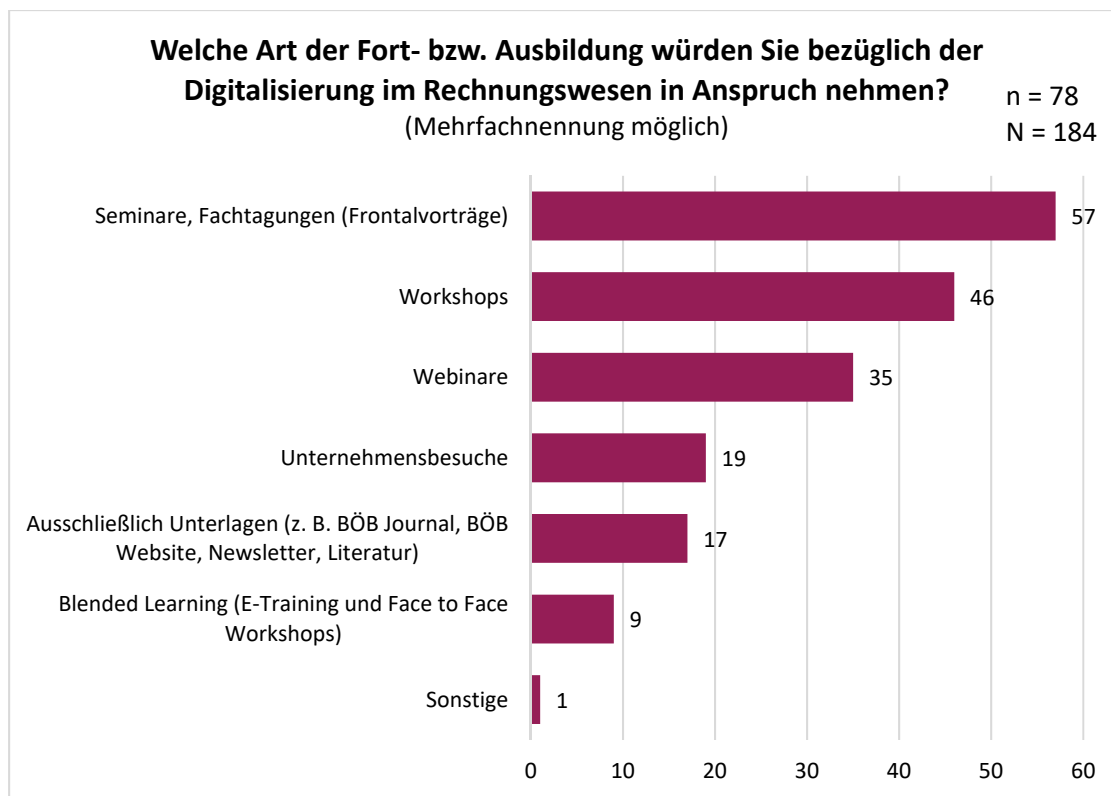


Abbildung 12: Gewünschte Art der Fort- bzw. Ausbildung

57 der befragten Personen würden „Seminare oder Fachtagungen“ als Fort- bzw. Ausbildung in Anspruch nehmen. 46 Antworten entfallen auf „Workshops“ als Fort- bzw. Ausbildung. 35 Personen bevorzugen „Webinare“, vor allem Selbstständige würden daran teilnehmen. Lediglich neun Antworten betreffen das „Blended Learning“. Eine Person äußerte den Wunsch nach einem internationalen Erfahrungsaustausch via Skype.

4.4 Erwartete zukünftige Situation im Unternehmen

Es gilt festzustellen, wie die StudienteilnehmerInnen die Entwicklung der Digitalisierung und die einhergehenden Veränderungen einschätzen und beurteilen.

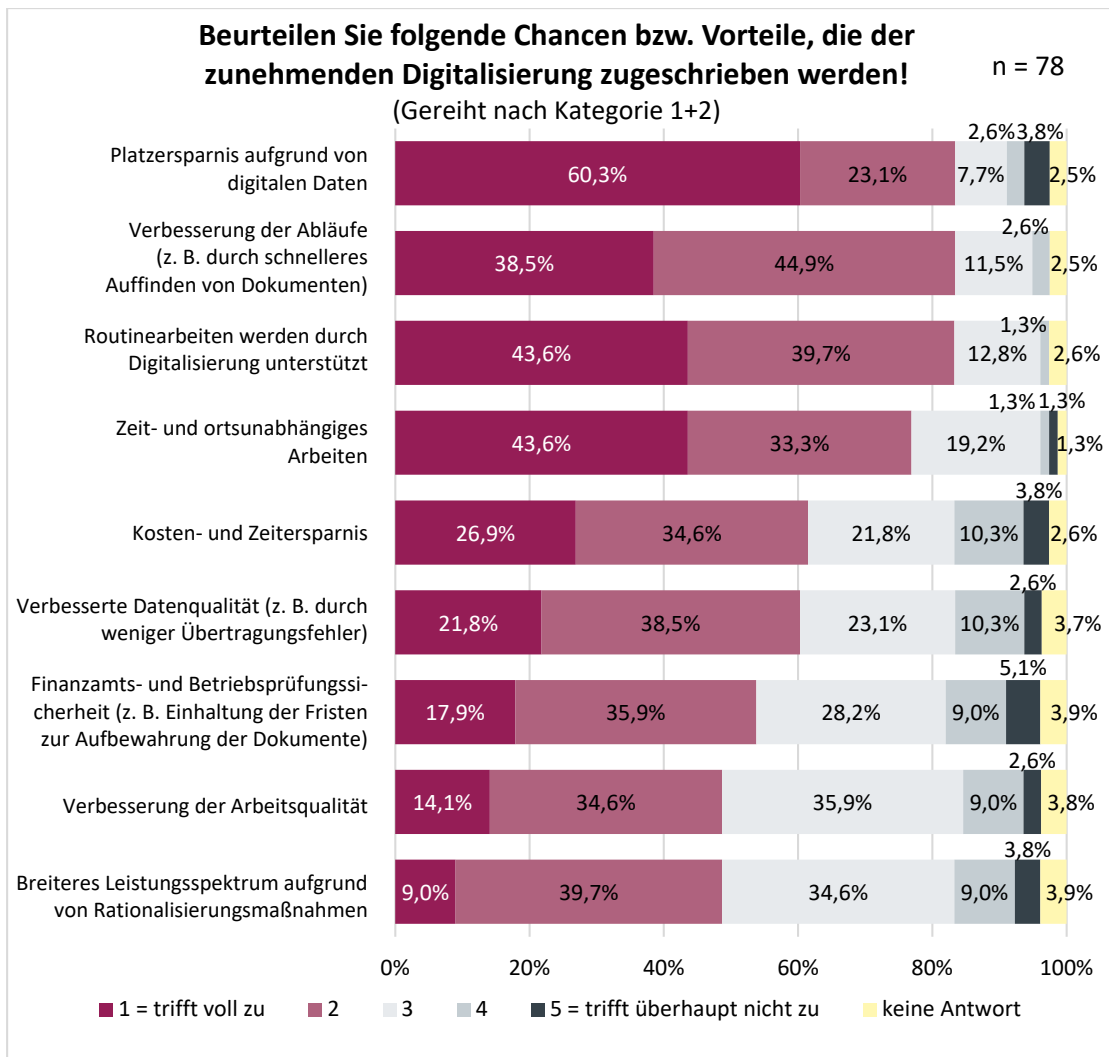


Abbildung 13: Chancen und Vorteile der Digitalisierung im Rechnungswesen

Die räumliche Platzersparnis aufgrund digitaler Daten wird als der wesentlichste Vorteil beurteilt. Des Weiteren empfinden rd. 83% der Befragten, die Digitalisierung unterstütze bei Routinearbeiten und verbessere die Arbeitsabläufe. Mehr als 60% der StudienteilnehmerInnen sehen eine Kosten- und Zeitersparnis sowie eine verbesserte Datenqualität durch die Digitalisierung.

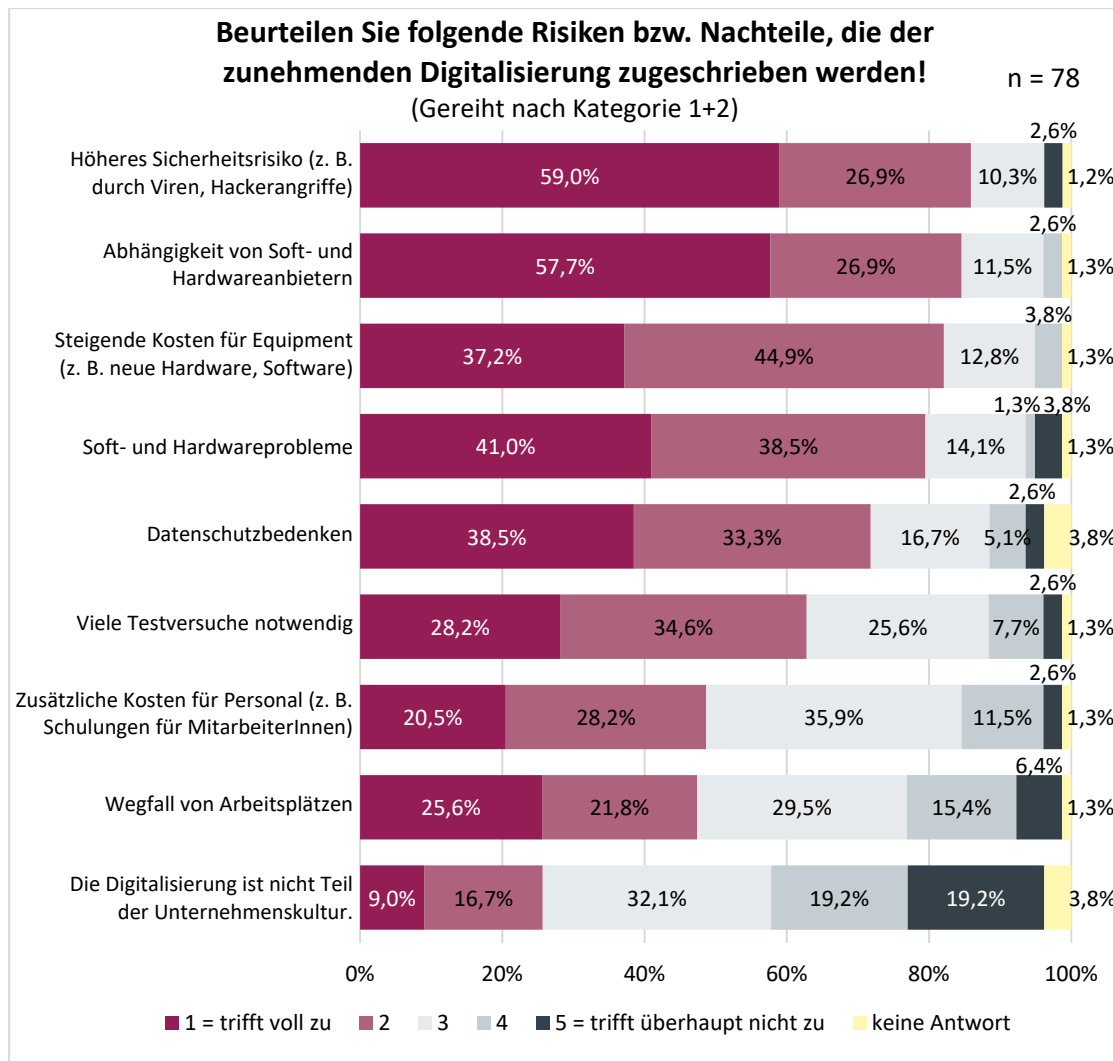


Abbildung 14: Risiken und Nachteile der Digitalisierung im Rechnungswesen

Ein höheres Sicherheitsrisiko durch Viren bzw. Hackerangriffe wird als der größte Nachteil von den StudienteilnehmerInnen angeführt. Ebenso wird die Abhängigkeit von Soft- und Hardwareanbietern als Kernrisiko eingestuft. Beim Thema, ob steigende Kosten für das Equipment zu erwarten sind, haben rund 82% der Befragten angegeben, dass dies (voll) zutrifft. Soft- bzw. Hardwareprobleme empfinden rund 80% der StudienteilnehmerInnen (eher) als Risiko. Datenschutzbedenken stufen rund 72% der Befragten als wesentliches Risiko ein. Rund 47% der Befragten glauben, dass Arbeitsplätze im Zuge der Digitalisierung wegfallen können, für rund 22% stellt dies jedoch kein Kernrisiko dar.

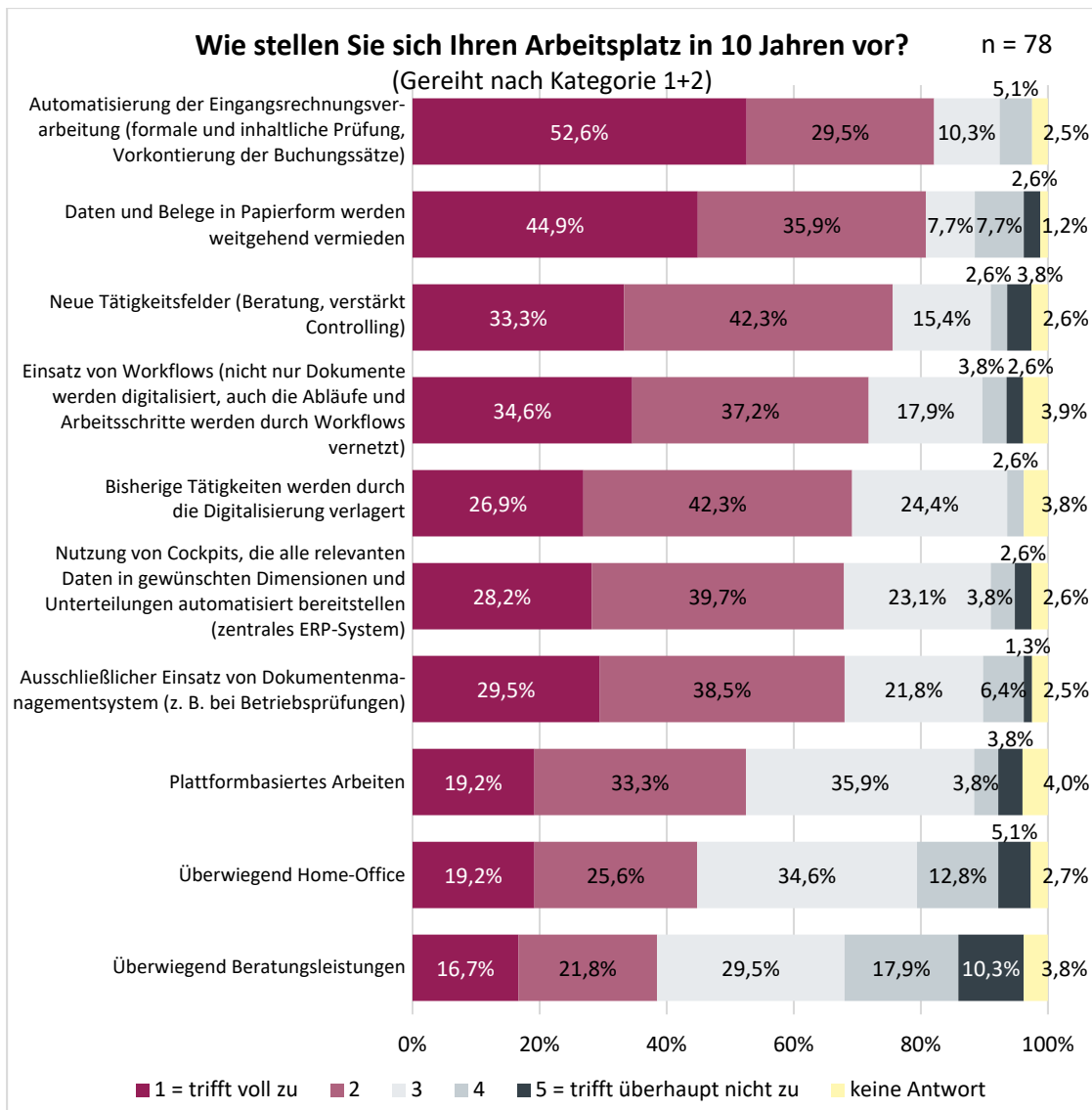


Abbildung 15: Vorstellung über den Arbeitsplatz in 10 Jahren

Der Arbeitsplatz in 10 Jahren wird nach Meinung der StudienteilnehmerInnen geprägt sein von Automatisierung, Vernetzung sowie neuen Tätigkeitsfeldern.

Rund 82% der StudienteilnehmerInnen stellen sich insbesondere im Bereich der Eingangsrechnungsverarbeitung eine Automatisierung in 10 Jahren vor. Dies betrifft unter anderem eine Automatisierung bezüglich der formalen und inhaltlichen Prüfung sowie die Vorkontierung der Buchungssätze. Ca. 5% der Befragten sind der Meinung, dass dieser Sachverhalt eher nicht eintreten wird, wenn es um deren zukünftigen Arbeitsplatz geht. Niemand schätzt, dass die Automatisierung nicht stattfinden wird.

Dass Daten und Belege in Papierform weitgehend vermieden werden, geben rund 81% der TeilnehmerInnen an. Nur 2,6% sind der Ansicht, dass ein papierloses Büro in der Zukunft keine Rolle spielt.

Das papierlose Büro hat nicht nur die Digitalisierung von Dokumenten zur Folge, sondern ebenfalls eine voranschreitende Digitalisierung sämtlicher Arbeitsschritte bzw. Workflows, welche zunehmend vernetzt werden.

Das zukünftige Aufgabengebiet wird sich nach Meinung der ProbandInnen ändern. Bisherige Tätigkeiten werden durch die Digitalisierung verlagert – einerseits können bestimmte Tätigkeiten/Dateneingaben vom Kunden/von der Kundin selbst übernommen werden, andererseits finden diese automatisiert statt. Dies hat zur Folge, dass das Aufgabengebiet um neue Tätigkeitsfelder in Bezug auf Controlling und Beratung erweitert wird. Spannend ist, dass rund 76% der StudienteilnehmerInnen neuen Tätigkeitsfeldern (voll) zustimmen, jedoch einer überwiegenden Beratungsleistung nur rund 39%. Für acht Personen trifft eine überwiegende Beratungsleistung überhaupt nicht zu.

Knapp ein Viertel ist der Meinung, dass das Arbeiten von Zuhause in 10 Jahren überwiegend Alltag sein wird. Hierbei sind die Selbstständigen stärker davon überzeugt, dass überwiegend Home-Office sein wird, als jene, die in einem Dienstverhältnis stehen.

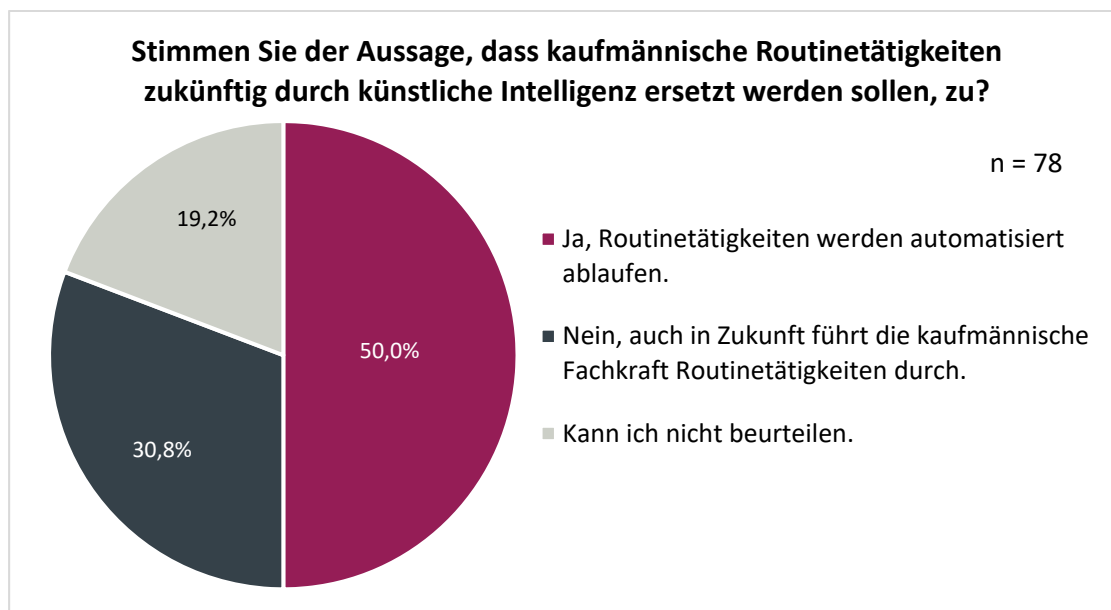


Abbildung 16: Erwarteter Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Unternehmen

Exakt die Hälfte der StudienteilnehmerInnen stimmt zu, dass kaufmännische Routinetätigkeiten durch künstliche Intelligenz ersetzt werden sollen. Nahezu ein Drittel ist der Ansicht, dass auch in Zukunft die kaufmännische Fachkraft gefragt sein wird, um Routinetätigkeiten durchzuführen. Rund 19% der Befragten können diese Aussage nicht beurteilen.

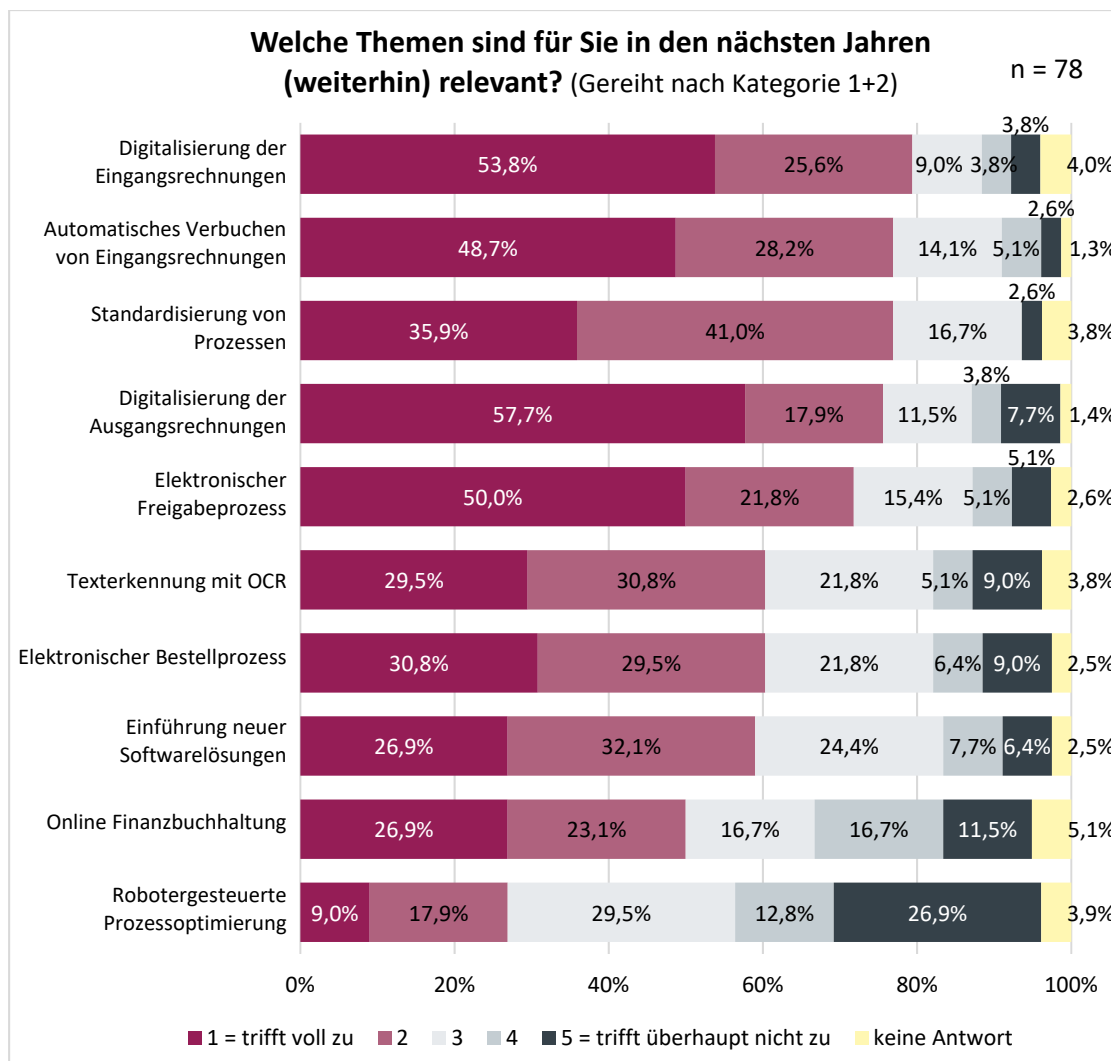


Abbildung 17: Relevante Themen in den nächsten Jahren

Wie es sich auch schon bei der Frage des zukünftigen Arbeitsplatzes abgezeichnet hat, sind sowohl die Digitalisierung der Eingangs- als auch der Ausgangsrechnungen für die Befragten die relevantesten Themen in den nächsten Jahren. In diesem Zusammenhang ist die große Bedeutung des automatischen Verbuchens der Eingangsrechnungen sowie des elektronischen Freigabeprozesses zu sehen.

Eine fortschreitende Digitalisierung erfordert standardisierte Prozesse. Für rund 77% der Befragten ist dies in den nächsten Jahren von (sehr) großer Relevanz. Die robotergesteuerte Prozessautomatisierung ist für die StudienteilnehmerInnen in den nächsten Jahren eher von geringer Bedeutung.

Für Nicht-BÖB-Mitglieder spielen neben der Digitalisierung der Eingangsrechnungen vor allem der elektronische Freigabe- und Bestellprozess eine wichtige Rolle. Die RPA ist jedoch auch für die Nicht-BÖB-Mitglieder unwesentlich.

5 Resümee

Mit Hilfe der Studienergebnisse kann ein allgemeines Stimmungsbild der BÖB-Mitglieder zur fortschreitenden Digitalisierung im Berufsfeld Rechnungswesen gezeichnet werden. Die Umfrageergebnisse unterstreichen die Annahme, dass unterschiedliche Vorstellungen zu „Digitalisierung im Rechnungswesen“ existieren. Die StudienteilnehmerInnen verbinden mit dem Begriff „Digitalisierung“ in erster Linie „digitale Belege“. Mit dieser Assoziation geht auch die zweithäufigste Nennung – das „papierlose Büro“ – einher. Es zeigt sich, dass die spontanen Nennungen in erster Linie die ersten Schritte einer Digitalisierung im Rechnungswesen betreffen. Insgesamt hat sich gezeigt, dass die StudienteilnehmerInnen vor allem die Chancen, welche die Digitalisierung mit sich bringt, mit diesem Begriff in Verbindung setzen. Sie sehen in der Digitalisierung ebenso eine Automatisierung von Arbeitsschritten und eine Effizienzsteigerung. Negative Verknüpfungen mit dem Begriff der Digitalisierung äußern nur wenige der befragten Personen. Hierbei spielen vor allem der Datenschutz und die höheren Kosten eine Rolle.

Rund 46% der BÖB-Mitglieder beurteilen ihren Informationsstand über Digitalisierung im Rechnungswesen als neutral. Knapp 18% fühlen sich eher nicht informiert und eine Person gar nicht informiert. Ein Drittel der befragten BÖB-Mitglieder gibt an, sehr gut bzw. gut über das Thema „Digitalisierung im Rechnungswesen“ informiert zu sein. Es wird deutlich, dass diesbezüglich Informationsbedarf besteht.

Die befragten BÖB-Mitglieder beurteilen den Digitalisierungsgrad von Unternehmen, in welchen sie angestellt sind, tendenziell höher als den eigenen Digitalisierungsgrad im Rahmen ihrer Selbstständigkeit. Während knapp über 50% der Selbstständigen angeben, die Hälfte ihres Unternehmens noch nicht digitalisiert zu haben, sind es bei den Angestellten etwas mehr als 40%. Dies lässt sich vermutlich auf die vorhandenen zeitlichen und finanziellen Ressourcen zurückführen. Der höchste angegebene Digitalisierungsgrad von einem/einer Selbstständigen ist jedoch 100%, bei den in einem Dienstverhältnis stehenden Personen 80%. Es scheint, dass in (größeren) Unternehmen eher die Philosophie getragen wird, die Digitalisierung sei ein nie enden wollender Prozess.

Die digitale Übermittlung von Ausgangsrechnungen an KundInnen spielt sowohl bei den Selbstständigen als auch bei den in einem Dienstverhältnis stehenden Personen eine wichtige Rolle. Trotz der voranschreitenden Digitalisierung und der damit einhergehenden steigenden Nutzung von Soft- und Hardware, geben die Befragten an, digitale Belege weiterhin für die

Ablage auszudrucken, um diese in Papierformat zur Verfügung zu haben. Digitalisierungspotenzial gibt es für die Selbstständigen insbesondere im Bereich der Automatisierung, z. B. beim automatischen Versenden von E-Mails, bei der automatischen Übernahme von Ausgangsrechnungen in die Buchhaltungs-Software oder beim automatischen Einspielen der Bankdaten. Die robotergesteuerte Prozessautomatisierung wird noch nicht als zukunftsrelevant wahrgenommen. Die Umfrageergebnisse haben gezeigt, dass der Großteil der StudienteilnehmerInnen keinen Einsatz von RPA plant bzw. mit dieser Art der neuen Technologie nicht vertraut ist. Bei den befragten Selbstständigen wird RPA überhaupt nicht eingesetzt, lediglich drei von 30 befragten Selbstständigen planen in den nächsten Jahren einen Einsatz.

Durch die neuen Anforderungen der Digitalisierung verändern sich auch die notwendigen Kompetenzen der im Rechnungswesen tätigen Personen. Laut den TeilnehmerInnen ist es vor allem wichtig für Veränderungen offen zu sein. Kenntnisse, welche durch den vermehrten Einsatz von Hard- und Software besonders an Bedeutung gewinnen, spielen ebenfalls in Zukunft eine wesentliche Rolle. Hierbei geht es vor allem um einen sicheren Umgang mit Hardware und Netzwerken, Kenntnisse über den Datenschutz und den Umgang mit Cloud-Lösungen. Das kaufmännische Wissen wird in Zukunft überwiegend gleich bedeutend sein wie heute. Die Ergebnisse zeigen, dass bestehende „klassische“ Kompetenzen durch die Digitalisierung kaum an Bedeutung verlieren.

Dem BÖB ist es ein Anliegen, seine Mitglieder mit entsprechenden Fort- und Ausbildungsangeboten auf die voranschreitende Digitalisierung und die zukünftig notwendigen Kompetenzen vorzubereiten. Der Großteil der StudienteilnehmerInnen gibt jedoch an, noch an keiner Fort- bzw. Ausbildung zum Thema Digitalisierung teilgenommen zu haben. Die BÖB-Mitglieder wünschen sich diesbezüglich Informationen zur digitalen Buchhaltung und zum papierlosen Büro. Welche Vorteile die Digitalisierung im Rechnungswesen bringt, würde fast die Hälfte der StudienteilnehmerInnen interessieren. An einer Fort- bzw. Ausbildung würden die Befragten vor allem teilnehmen, wenn diese in Form eines Seminars bzw. einer Fachtagung stattfindet. Auch Workshops stellen eine interessante Form der Weiterbildung da. Vom sogenannten „Blended Learning“ fühlen sich nur neun TeilnehmerInnen angesprochen. Hier wäre es wichtig, das Konzept des Blended Learning den BÖB-Mitgliedern näher zu bringen.

Als größte Chancen der Digitalisierung empfinden die TeilnehmerInnen der Studie die räumliche Platzersparnis durch digitale Dateien, die Unterstützung von Routinetätigkeiten, die Verbesserung der Arbeitsabläufe und das flexible Arbeiten unabhängig von Ort und Zeit. Das erhöhte Sicherheitsrisiko, steigende Kosten für Equipment und die Abhängigkeit von Software- und Hardwareanbietern werden als am relevantesten im Bereich der Risiken eingeschätzt.

Nach den Vorstellungen der StudienteilnehmerInnen wird ihr Arbeitsplatz in 10 Jahren von der Automatisierung der Eingangsrechnungsverarbeitung, papierlosen Daten und Belegen sowie neuen Tätigkeitsfeldern (insbesondere Beratung und Controlling) geprägt sein. Zum jetzigen Zeitpunkt kann sich der Großteil der befragten Personen jedoch nicht vorstellen, dass die RPA zukünftig für sie relevant sein wird.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Digitalisierung in Unternehmen im Bereich Rechnungswesen stetig voranschreitet. Die damit einhergehenden Veränderungen beeinflussen den Arbeitsalltag der in diesem Bereich tätigen Personen und wirken sich auf die zukünftig notwendigen Kompetenzen aus. In Zukunft wird es nötig sein, dem Trend zu folgen und das Unternehmen sowie die MitarbeiterInnen bestmöglich auf etwaige Herausforderungen vorzubereiten und die sich ergebenden Chancen zu nutzen. Durch angepasste Fort- und Ausbildungsmaßnahmen mit entsprechenden Inhalten kann der BÖB seine Mitglieder bestmöglich unterstützen, auch in Zukunft im Bereich Rechnungswesen erfolgreich tätig zu sein. Das didaktische Konzept sollte dabei ein flexibles und anwendungsorientiertes Lernen ermöglichen, z. B. in Form von Blended Learning. Wichtig dabei ist es, die attraktiven Lernkonzepte den Mitgliedern anschaulich zu kommunizieren.

Insgesamt müssen Unternehmen entsprechende Digitalisierungsmaßnahmen setzen, um wettbewerbsfähig zu bleiben und auch, um den Anforderungen von KundInnen gerecht zu werden. Dies alles geschieht vor dem Hintergrund, dass sich aufgrund der Schnelllebigkeit von technischen Erneuerungen stets neue Möglichkeiten aber auch Gefahren, welche bedacht werden müssen, ergeben.

Der Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren weiterhin auf der Optimierung und Automatisierung von Arbeitsabläufen liegen, wie der Standardisierung und der automatischen Verbuchung von Eingangsrechnungen. Insgesamt werden immer mehr betriebliche Abläufe durch Software automatisiert. In diesem Zusammenhang gilt es der robotergesteuerten Prozessautomatisierung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die RPA verzeichnet viele Vorteile, u.a. verspricht sie nicht nur eine Kostenreduktion, sondern auch eine Qualitätssteigerung bei gleichzeitiger Geschwindigkeitssteigerung.

Literatur

- ABBY [2019]: Was ist OCR? Wie funktioniert Texterkennung?, <https://www.abby.com/de-de/finereader/what-is-ocr/>, [20.08.2019].
- ARBEITDIGITAL [2019]: Robotergesteuerte Prozessautomatisierung: RPA-Technologien für Unternehmen, <https://arbeitdigital.de/wirtschaftslexikon/rpa/>, [28.08.2019].
- BITINFO [2019]: Digitalisierung: Vorteile und Risiken digitalisierter Geschäftsprozesse, <https://www.bitinfo.de/digitalisierung.html>, [13.08.2019].
- BRAUN, W. [2016]: Automatisierte Buchhaltung, 27.04.2016, <https://industriemagazin.at/a/automatisierte-buchhaltung>, [04.07.2019].
- BREINICH-SCHILLY, A. [2018]: Digitale Tools haben es im Rechnungswesen schwer, 22.08.2018, <https://www.springerprofessional.de/rechnungswesen/finanzcontrolling/das-rechnungswesen-hinkt-bei-der-digitalisierung-hinterher/16056740>, [29.08.2019].
- BUCHER, S. [2017]: Neue Technologien: Eher Chance als Bedrohung, 14.02.2017, <https://www.zdnet.de/88287803/neue-technologien-eher-chance-als-bedrohung/>, [28.08.2019].
- COSMO CONSULT [2019]: Die Vorteile der digitalen Fertigung: Digital läuft alles besser, <https://at.cosmoconsult.com/produkte/iot-und-digitalisierung/vorteile/>, [13.08.2019].
- DÖLLE, A. [2018]: Die manuelle und automatisierte Rechnungsverarbeitung im Vergleich – Eine Prozessanalyse, 08.06.2018, <https://www.d-velop.de/blog/prozesse-gestalten/die-manuelle-und-automatisierte-rechnungsverarbeitung-im-vergleich-eine-prozessanalyse/>, [04.07.2019].
- ENSINGER, A./FISCHER, P./FRÜH, F./HALSTENBACH, V./HÜSING, C. [2016]: Digitale Prozesse: Begriffsabgrenzung und thematische Einordnung, Berlin: Bitkom, 2016.
- ERPENBECK, J./HEYSE, V. [2009]: Kompetenztraining: Informations- und Trainingsprogramme, 2. Aufl., Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag, 2009.

- FAHRMEIR, L./KÜNSTLER, R./PIGEOT, I./TUTZ, G. [2007]: Statistik: Der Weg zur Datenanalyse, München: Springer-Verlag, 2007.
- GRÜNBICHLER, R./KNEFZ-REICHMANN, A. [2018]: Das zukünftige Anforderungsprofil eines Controllers unter dem Aspekt der Digitalisierung: Ausgewählte Ergebnisse einer empirischen Erhebung, in: CFO aktuell 12 (2018), 3, S. 122-126.
- HEINEMANN, S. [2017]: Rechnungswesen 4.0, 13.11.2017, <https://www.haufe-akademie.de/blog/themen/rechnungswesen/rechnungswesen-4-0/>, [03.07.2019].
- HOFMANN, S. [2019]: Blockchain-Technologie einfach erklärt – Definition & Anwendungen, 16.01.2019, <https://www.mm-logistik.vogel.de/blockchain-technologie-einfach-erklart-definition-anwendungen-a-676163/>, [20.08.2019].
- KELLER, M. [2017]: Digitale Prozesse: 8 Stolpersteine für Unternehmen im digitalen Wandel, 18.04.2017, <https://it-service.network/blog/2017/04/18/digitale-prozesse/>, [13.08.2019].
- KNEFZ-REICHMANN, A./ZULLUS, G. [2019]: Digitalisierung in steirischen Wirtschaftstreuhandkanzleien, Graz: o.V., 2019.
- KOSOVA, J. [2019]: Klassische vs. digitale Lohnabrechnung – gibt es einen Unterschied?, 17.01.2019, <https://www.d-velop.de/blog/prozesse-gestalten/klassische-vs-digitale-lohnabrechnung-gibt-es-einen-unterschied/>, [04.07.2019].
- KPMG AG [2018]: Digitalisierung im Rechnungswesen 2018: Eine Bestandsaufnahme im Accounting und Controlling, München: o.V., 2018.
- KREUTZER, R./SIRRENBURG, M. [2019]: Künstliche Intelligenz verstehen: Grundlagen – Use-Cases – unternehmenseigene KI-Journey, Wiesbaden: Gabler Verlag, 2019.
- KROHN-GRIMBERGHE, A./NEMETH, M./MOLIN, G. [2016]: Die Digitalisierung des CFO: Big Data und Advanced Analytics verändern Geschäftsmodelle, in: CFO aktuell 10 (2016), 1, S. 21-23.
- LIEGL, P. [2018]: Der Order-to-Cash-Prozess, 20.07.2018
<https://ecosio.com/de/blog/2018/07/20/Was-ist-ein-Order-to-Cash-Prozess/>, [04.07.2019].

- RAVLING, J. [2018]: Was ist Industrie 4.0? Die Definition von Digitalisierung: Digitalisierung definiert in wenigen Worten, 04.09.2018, <https://www.wfb-bremen.de/de/page/stories/digitalisierung-industrie40/was-ist-industrie-40-eine-kurze-erklaerung>, [04.07.2019].
- SCHILLER, K. [2019]: Die Blockchain Typen im Überblick, 29.04.2019, <https://blockchainwelt.de/blockchain-typen-ueberblick/>, [20.08.2019].
- SIHN, W. [2018]: Das Controlling wird auf Basis von Realtime-Auswertungen ganz andere Fähigkeiten entwickeln, in: CFO aktuell 12 (2018), 2, S. 52-54.
- SILLER, H. [2018]: Digitalisierung im Rechnungswesen: Das papierlose Büro ist in Reichweite, <https://www.rechnungswesen-portal.de/Fachinfo/Grundlagen/Digitalisierung-im-Rechnungswesen.html>, [03.07.2019].
- SPECHT, P. [2018]: Die 50 wichtigsten Themen der Digitalisierung: Künstliche Intelligenz, Blockchain, Bitcoin, Virtual Reality und vieles mehr verständlich erklärt, München: Redline, 2018.
- TALIN, B. [2019]: Digitalisierung Vs. Digitale Transformation – Wo Liegt Der Unterschied?, 12.08.2019, <https://morehandigital.info/digitalisierung-vs-digitale-transformation-wo-liegt-der-unterschied/>, [28.08.2019].
- TATTYREK, C./WANICZEK, M. [2018]: Der digitale Controlling-Regelkreis: Digitalisierung aus dem Blickwinkel des Controllings, in: CFO aktuell 12 (2018), 3, S. 113-116.
- VLK, G./DEMELIUS, K. [2018]: Automatisierung und Digitalisierung im Rechnungswesen: Eine Studie von Deloitte Österreich, Wien: o.V., 2018.

Anhang

Fragebogen „Digitalisierung im Rechnungswesen“

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Rahmen eines Projektes der FH CAMPUS 02 in Kooperation mit dem Bundesverband der österreichischen Bilanzbuchhalter (BÖB) führen wir eine Erhebung zum Thema „**Digitalisierung im Rechnungswesen**“ durch.

Der nachfolgende Fragebogen richtet sich daher an Personen, die im Rechnungswesen tätig sind.

Im Zuge dieser Erhebung soll festgestellt werden, inwieweit die Digitalisierung im Bereich Rechnungswesen Einzug gefunden hat und welche Chancen und Risiken damit verbunden sind.

Die Online-Umfrage erfolgt selbstverständlich anonym und wird ungefähr 10 Minuten in Anspruch nehmen. Es ist nicht möglich, Rückschlüsse auf die TeilnehmerInnen zu ziehen. Die erhobenen Daten dienen ausschließlich der vorliegenden Umfrage.

Wir bitten Sie, die Fragen nach bestem Wissen zu beantworten und den Fragebogen bis zum Schluss durchzuführen.

Für Ihre aktive Teilnahme und Unterstützung bedanken wir uns im Voraus sehr herzlich!

Allgemeine Fragen

1. In welcher Form üben Sie Ihre Erwerbstätigkeit im Bereich Rechnungswesen aus? (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Selbstständig
- Dienstverhältnis und Selbstständig
- Dienstverhältnis

→ Filterfrage, wenn Frage 1 mit „Selbstständig“ beantwortet wird:

2. Beschäftigen Sie MitarbeiterInnen? (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Ja
- Nein

→ Filterfrage, wenn Frage 2 mit „Ja“ beantwortet wurde:

3. Wie viele MitarbeiterInnen beschäftigen Sie? (bitte notieren)

Anzahl der MitarbeiterInnen pro Kopf: _____

4. In welchem Bereich des Rechnungswesens sind Sie überwiegend tätig? (bitte Zutreffendes ankreuzen, Mehrfachnennung möglich)

- Buchhaltung
- Bilanzierung
- Personalverrechnung
- Controlling
- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Anderer: _____

Aktueller Stand der Digitalisierung im Unternehmen

5. Was verbinden Sie spontan mit „Digitalisierung im Rechnungswesen“? (Nennen Sie bitte 3 bis 4 Stichworte)

6. Wie gut fühlen Sie sich über die Digitalisierung im Bereich Rechnungswesen allgemein informiert? (bitte Zutreffendes ankreuzen, 1 = sehr informiert, 5 = gar nicht informiert)

1	2	3	4	5
sehr informiert			gar nicht informiert	

In dieser Studie wird unter Digitalisierung im Rechnungswesen die Schaffung und Wartung einer zentralen Datenbasis mithilfe von Schnittstellen und Cloud-Lösungen verstanden. Das Unternehmen ist intern als auch mit GeschäftspartnerInnen über das Internet und Cloud-Lösungen verbunden. Belege werden digital übermittelt, bearbeitet und archiviert, zum Teil vollständig automatisiert. Durch die Digitalisierung kann der aktuelle Stand des Unternehmens in „Realtime“ abgerufen und analysiert werden.

7. Wenn bei Frage 1 „Selbstständig“:

Wie schätzen Sie den Digitalisierungsgrad in Ihrem Unternehmen ein?

Wenn bei Frage 1 „Dienstverhältnis und Selbstständig“ → 2 getrennte Fragen:

Wie schätzen Sie den Digitalisierungsgrad in Ihrem Unternehmen ein?

Wie schätzen Sie den Digitalisierungsgrad in dem Unternehmen, in welchem Sie tätig sind, ein?

Wenn bei Frage 1 „Dienstverhältnis“:

Wie schätzen Sie den Digitalisierungsgrad in dem Unternehmen, in welchem Sie tätig sind, ein?

(bitte Zutreffendes ankreuzen, 0% = noch nichts digitalisiert, 100% komplett digitalisiert)

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%
noch nichts digitalisiert								komplett digitalisiert		

8. Wenn bei Frage 1 „Selbstständig“:

Bitte beurteilen Sie folgende Sachverhalte für Ihr Unternehmen!

Wenn bei Frage 1 „Dienstverhältnis und Selbstständig“: → 2 getrennte Fragen

Bitte beurteilen Sie folgende Sachverhalte für Ihr Unternehmen!

Bitte beurteilen Sie folgende Sachverhalte für das Unternehmen, in welchem Sie tätig sind!

Wenn bei Frage 1 „Dienstverhältnis“:

Bitte beurteilen Sie folgende Sachverhalte für das Unternehmen, in welchem Sie tätig sind!

(bitte Zutreffendes ankreuzen, 1 = trifft voll zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5
KundInnenbelege werden digital übermittelt (z. B. mittels Cloud oder E-Mail).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eingangsrechnungen werden automatisiert elektronisch eingespielt (z. B. mittels Schnittstelle, QR-Code, OCR-Texterkennung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausgangsrechnungen werden digital an die KundIn-	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

nen übermittelt.					
Ausgangsrechnungen werden automatisch in die Finanzbuchhaltung Ihrer Software übernommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Belege (z. B. Rechnungen) werden für die Ablage ausgedruckt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bankdaten werden automatisch eingespielt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bankvorgänge werden auf Basis von digitalen Kontoauszügen verbucht (z. B. CAMT, CSV-Datei).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Belege werden nicht lokal, sondern in einem elektronischen Archiv (z. B. Cloud) gespeichert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Papierform eingehende Dokumente werden digitalisiert (z. B. eingescannt).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E-Mails werden teilweise automatisch versendet (z. B. Erinnerungsmails an KlientInnen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Roboter gesteuerte Prozessautomatisierung (RPA):

Bei der roboter gesteuerten Prozessautomatisierung (RPA) übernimmt eine digitale Software Geschäfts- und Arbeitsabläufe, die anderenfalls durch menschliche Arbeitskraft ausgeführt werden. Diese Technologie basiert auf künstlicher Intelligenz und eignet sich besonders für wiederholende und regelbasierte Prozesse. Beispiele für RPA sind das automatische Ausfüllen von Formularen, das Durchführen von Berechnungen und das Zugreifen auf Soziale Medien.

9. Wenn bei Frage 1 „Selbstständig“:

Haben Sie bereits roboter gesteuerte Prozessautomatisierung (RPA) in Ihrem Unternehmen im Einsatz?

Wenn bei Frage 1 „Dienstverhältnis und Selbstständig“ → 2 getrennte Fragen:

Haben Sie bereits roboter gesteuerte Prozessautomatisierung (RPA) in Ihrem Unternehmen im Einsatz?

Haben Sie bereits roboter gesteuerte Prozessautomatisierung (RPA) in dem Unternehmen, in welchem Sie tätig sind, im Einsatz?

Kenntnisse im Umgang mit Cloud-Lösungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kenntnisse über Datenschutz und Sicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommunikationsstärke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstständige Arbeitsweise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fort- und Weiterbildungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Flexibilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teamfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Offenheit für Veränderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11. Haben Sie bereits an Fort- und Ausbildungen zum Thema „Digitalisierung im Rechnungswesen“ teilgenommen? *(bitte Zutreffendes ankreuzen)*

- Ja
 Nein

12. In welchen Themenbereichen wünschen Sie sich hinsichtlich der Digitalisierung (mehr) Informationen? *(bitte Zutreffendes ankreuzen, Mehrfachnennung möglich)*

- IT-Sicherheit und Datenschutz
 Digitale Buchhaltung
 Papierloses Büro
 Umgang mit elektronischen Rechnungen
 Cloud-Lösungen
 Umgang mit Buchhaltungssoftwares
 Umgang mit Computer-Hardware
 Innovations- und Prozessmanagement
 Vorteile der Digitalisierung im Rechnungswesen
 Schnittstellen-Lösungen
 „Soft Skills“ (Handlungskompetenzen)
 Sonstige: _____

13. Welche Art der Fort- bzw. Ausbildung würden Sie bezüglich der Digitalisierung im Rechnungswesen in Anspruch nehmen? *(bitte Zutreffendes ankreuzen, Mehrfachnennung möglich)*

- Seminare, Fachtagungen (Frontalvorträge)
- Workshops
- Unternehmensbesuche
- Webinare
- Blended Learning (E-Training und Face to Face Workshops)
- Ausschließlich Unterlagen (z. B. BÖB Journal, BÖB Website, Newsletter, Literatur)
- Sonstige: _____

Zukünftige Situation im Unternehmen

14. Beurteilen Sie folgende Chancen bzw. Vorteile, die der zunehmenden Digitalisierung zugeschrieben werden! (bitte Zutreffendes ankreuzen, 1 = trifft voll zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5
Platzersparnis aufgrund von digitalen Daten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kosten- und Zeitersparnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Abläufe (z. B. durch schnelleres Auffinden von Dokumenten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Arbeitsqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Breiteres Leistungsspektrum aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzamts- und Betriebsprüfungssicherheit (z. B. Einhaltung der Fristen zur Aufbewahrung der Dokumente)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserte Datenqualität (z. B. durch weniger Übertragungsfehler)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Routinearbeiten werden durch Digitalisierung unterstützt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15. Beurteilen Sie folgende Risiken bzw. Nachteile, die der zunehmenden Digitalisierung zugeschrieben werden! (bitte Zutreffendes ankreuzen, 1 = trifft voll zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5
Datenschutzbedenken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Höheres Sicherheitsrisiko (z. B. durch Viren, Hackerangriffe)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soft- und Hardwareprobleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wegfall von Arbeitsplätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abhängigkeit von Soft- und Hardwareanbietern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steigende Kosten für Equipment (z. B. neue Hardware, Software)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusätzliche Kosten für Personal (z. B. Schulungen für MitarbeiterInnen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Viele Testversuche sind notwendig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Digitalisierung ist nicht Teil der Unternehmenskultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Wie stellen Sie sich Ihren Arbeitsplatz in 10 Jahren vor? (bitte Zutreffendes ankreuzen, 1 = trifft voll zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5
Überwiegend Home-Office	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überwiegend Beratungsleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Daten und Belege in Papierform werden weitgehend vermieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausschließlicher Einsatz von Dokumentenmanagementsystem (u. a. bei Betriebsprüfungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Plattformbasiertes Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Einsatz von Workflows (nicht nur Dokumente werden digitalisiert, auch die Abläufe und Arbeitsschritte werden durch Workflows vernetzt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Automatisierung der Eingangsrechnungsverarbeitung (formale und inhaltliche Prüfung, Vorkontierung der Buchungssätze)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzung von Cockpits, die alle relevanten Daten in gewünschten Dimensionen und Unterteilungen automatisch bereitstellen (zentrales ERP-System)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neue Tätigkeitsfelder (Beratung, verstärkt Controlling)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bisherige Tätigkeiten werden durch die Digitalisierung verlagert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Stimmen Sie der Aussage, dass kaufmännische Routinetätigkeiten zukünftig durch künstliche Intelligenz ersetzt werden sollen, zu? (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Ja, Routinetätigkeiten werden automatisiert ablaufen.
- Nein, auch in Zukunft führt die kaufmännische Fachkraft Routinetätigkeiten durch.
- Kann ich nicht beurteilen.

18. Welche Themen sind für Sie in den nächsten Jahren (weiterhin) relevant? (bitte Zutreffendes ankreuzen, 1 = trifft voll zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu)

	1	2	3	4	5
Standardisierung von Prozessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitalisierung der Eingangsrechnungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Automatisches Verbuchen von Eingangsrechnungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elektronischer Freigabeprozess	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elektronischer Bestellprozess	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einführung neuer Softwarelösungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Texterkennung mit OCR	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Online Finanzbuchhaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitalisierung der Ausgangsrechnungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Roboter gesteuerte Prozessoptimierung (RPA)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Statistische Fragen

19. Wenn bei Frage 1 „Selbstständig“:

In welchem Bundesland befindet sich Ihr Unternehmen?

Wenn bei Frage 1 „Dienstverhältnis und Selbstständig“ → 2 getrennte Fragen:

In welchem Bundesland befindet sich Ihr Unternehmen?

In welchem Bundesland befindet sich das Unternehmen, in welchem Sie tätig sind?

Wenn bei Frage 1 „Dienstverhältnis“:

In welchem Bundesland befindet sich das Unternehmen, in welchem Sie tätig sind?

(bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Burgenland
- Kärnten
- Niederösterreich
- Oberösterreich
- Salzburg

- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

20. Sind Sie Mitglied des Bundesverbands der österreichischen Bilanzbuchhalter (BÖB) und/oder eines Bundesländerklubs? (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Ja
- Nein

Vielen Dank für die Teilnahme!

Wenn Sie die Zusendung der Studienergebnisse wünschen, bitten wir Sie uns eine E-Mail an digitalisierung.rw@edu.campus02.at mit Ihren Kontaktdaten zu senden.

AutorInnen

MMag.^a Alexandra Knefz-Reichmann, Bakk.



ist hauptberufliche Lektorin und Projektkoordinatorin im Bereich F&E an der Studienrichtung Rechnungswesen & Controlling der FH CAMPUS 02 in Graz. Langjährige Berufserfahrungen im (Konzern-)Controllingbereich unterstützen den Blick auf die Gründerlandschaft. Nebenberuflich ist Frau MMag.^a Alexandra Knefz-Reichmann, Bakk. als Lehrveranstaltungsleiterin an anderen Fachhochschulstudiengängen und in der Erwachsenenbildung im Bereich internes Rechnungswesen tätig.

FH-Prof. Rudolf Grünbichler, MA



lehrt an der Fachhochschule CAMPUS 02 in Graz und ist Fachbereichskoordinator für Wirtschaftsrecht an der Studienrichtung Rechnungswesen & Controlling.

Seine Forschungsschwerpunkte sind betriebswirtschaftliche Aspekte in der Gründungsphase von Unternehmen sowie im Bereich des Risikomanagements und der Insolvenzvermeidung.

Er hat langjährige Erfahrung in der Steuer- und Unternehmensberatung und ist Autor facheinschlägiger Publikationen.

Notizen

Impressum

Titel

Digitalisierung im Rechnungswesen: Status quo, Zukunftsbild und Empfehlungen zur Vorbereitung auf das zukünftige Rollenbild

Graz 2020

ISBN 978-3-9519944-0-6

Herausgeber

FH-Prof. Mag. Peter Meiregger, StB | FH CAMPUS 02, Rechnungswesen & Controlling

Autoren

MMag.^a Alexandra Knefz-Reichmann, Bakk. | FH CAMPUS 02, Rechnungswesen & Controlling

FH-Prof. Rudolf Grünbichler, MA | FH CAMPUS 02, Rechnungswesen & Controlling

Mitwirkung

Melanie Breitegger

Ines Mohapp

Sarah Rathswohl

Johanna Scheickl

Florian Sommerauer

Sarah Thaler

Kontakt

Mag.^a Tanja Mikschofsky, Bakk.

CAMPUS 02 – Fachhochschule der Wirtschaft GmbH
Studienrichtung Rechnungswesen & Controlling

Körblergasse 126, 8010 Graz

Tel.: 0316 6002 - 605

E-Mail: tanja.mikschofsky@campus02.at

www.campus02.at

www.campus02.at

© 2020 CAMPUS 02 – Fachhochschule der Wirtschaft, Studienrichtung Rechnungswesen & Controlling
Alle Rechte vorbehalten.

Covermotiv: © Wei Ming – shutterstock.com

ISBN 978-3-9519944-0-6